

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".  
Verlagspreis: 6 Lfr. morgens bis 7 Lfr. abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:  
Täglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags  
Sonntags: 6 Lfr. morgens bis 7 Lfr. abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Verlagspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 84 Lfr., für einen Monat 252 Lfr., ein-  
schliesslich Zustellung. Durch die Post bezogen 25 Lfr. jährlich 42 Lfr. (einschliesslich  
Zustellung 10 Lfr.). — Zusatzeinlagen nehmen an: der Betrag, die Ausgabezeiten, die  
Zähler und alle Kleinigkeiten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die  
Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Verlagspreises.

Druckort: Wiesbaden.

Verlagspreis: Frankfurt a. M. Nr. 140.

Nr. 161.

Montag, 15. Juni 1936.

84. Jahrgang.

## Die Politik des nationalsozialistischen Deutschlands.

### Deutschland, die Insel des Friedens.

Das englische Kabinett soll Mittwoch über die Sanktionen entscheiden. — Wird Eden  
zurücktreten?

#### Heß und Goebbels sprachen.

as, Berlin, 15. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner  
Abteilung.) Das Wohngeschehen, soweit die  
internationale Politik in Frage kommt, ganz im Zeichen  
der Auseinandersetzungen über die Frage, was aus  
den Sanktionen werden wird. Mit einiger  
Spannung sieht man der üblichen Mittwochsbesprechung des  
englischen Kabinetts entgegen, von der man vielfach  
eine Klärung dieser Frage erwartet. Mehr und mehr  
neigt man dabei der Ansicht zu, daß Chamberlain  
mit seiner Rede gegen die Sanktionen bereits den Kurs  
der künftigen englischen Politik angezeigt hat. Die eng-  
lischen Sonntagsblätter erörtern, was unter solchen Um-  
ständen nicht weiter verwunderlich ist, sehr eingehend,  
ob nach einem solchen Kurswechsel Eden, der Erapostel  
der Sanktionen, im Amt bleiben kann. Es fehlt da-  
bei nicht an recht scharfer Kritik an der Politik  
Edens. Die französische Presse läßt durchblicken, daß  
Frankreich sich einer Aufhebung der Sanktionen nicht  
widersehen werde. Von der außenpolitischen Kammer-  
debatte, die im Laufe dieser Woche stattfinden soll, er-  
wartet man eine Befestigung dieser Ansicht, sowie ferner  
eine Klärung über den künftigen außenpolitischen Kurs.

Zu diesen außenpolitischen Sorgen gesellen sich, wenn  
auch nicht für London, so doch für Paris und  
Brüssel innenpolitische Sorgen, die nicht  
minder schwer sind. Allerdings ist in Frankreich eine  
Entspannung eingetreten, aber die Völ, wie die Ar-  
beiter in Paris das Streikende zum Siegesfest ge-  
staltet, gibt doch zu denken. In England haben sich die  
Gegensätze noch weiter verschärft und das neu gebildete  
Kabinett von Jeeland sieht sich seiner leichten Aufgabe  
gegenüber.

Gegenüber dieser Unruhe in der Welt ist das  
Deutschland Adolf Hitlers eine Insel  
der Ordnung und Ruhe, der inneren Sicherheit  
und Selbständigkeit, wie es Reichsminister Dr. Goebbels  
gestern in seiner großen Rede auf dem Gaultag in  
Hannover-Braunschweig formulierte. Wie  
hier der Reichspropagandaminister, so betonte auch der  
Stellvertreter des Führers Rudolf Heß auf dem  
Gaultag in Schleien, daß Deutschland, eben weil  
es eine Insel der Ruhe und Ordnung ist, zum Boll-  
werk gegen den Bolschewismus wurde. Beide  
Reden kennzeichnen noch einmal klar und deutlich die

deutsche Politik. Sie richten sich auch an das Ausland,  
wenn in diesen Reden nochmals der Friedenswille  
Deutschlands unterstrichen wird, wobei Dr. Goebbels  
der Hoffnung Ausdruck gab, daß es am Ende doch noch  
gelingen werde, die Welt für unseren großen Friedens-  
gedanken zu gewinnen. Deutschland sieht dank der Tat-  
kraft und dem Ideenreichtum seines Führers vor so  
großen Aufbaubarbeiten, daß es von den Wirnissen der  
übrigen Welt überhaupt nicht berührt wird. Es weiß  
aber auch diese friedliche Aufbaubarbeit zu  
schützen. Das ist die Aufgabe der deutschen Wehrmacht.  
So wird das Deutschland Adolf Hitlers seinen Weg  
gehen. Es wünscht von den anderen Völkern nichts als  
daß sie sich um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern  
und Deutschland in Frieden arbeiten und seine Wege  
gehen lassen. Deutlich und unmissverständlich unter-  
streichen sowohl Rudolf Heß wie Dr. Goebbels, daß  
dieses Deutschland niemals in dem  
Kampf gegen den Bolschewismus er-  
lahmen werde, weil eben Deutschland weiß, was es  
heißt, den Bolschewismus im eigenen Land wüten und  
wüten zu sehen. Deshalb aber, so betonte Heß, weiß  
Deutschland auch, was ihm von dem Bolschewismus  
droht. Wenn dieser versucht über fremde Länder nach  
Deutschland einzudringen.

So kennzeichnen die Reden auf den Gaultagen in  
Hannover-Braunschweig und Schleien noch einmal  
die Politik des nationalsozialistischen  
Deutschland, dieses Deutschland der Ruhe und Ord-  
nung, und bilden in ihrer ruhigen Sicherheit und ihrem  
Bekenntnis zum Frieden einen starken Gegensatz zu den  
nerösen Erörterungen der internationalen Presse über  
Sanktionspolitik, Ministersturz, Streiks und Umsturz-  
gefahr.

#### Starke Beachtung der Goebbels-Rede in Paris.

Paris, 15. Juni. (Funkmeldung.) Die Rede des  
Reichsministers Dr. Goebbels in Hildesheim  
wird von den meisten Pariser Zeitungen ausgiebig  
allerdings ohne eigene Stellungnahme, übernommen.  
Die Blätter haben vor allem den Teil der Ausführungen  
des Reichspropagandaministers hervor, in dem er auf  
die friedlichen Absichten Deutschlands hin-  
weist.

#### Die schwedische Regierung zurückgetreten.

Stockholm, 15. Juni. (Letzte Funkmeldung.) Die  
schwedische Regierung ist heute vormittag zu-  
rückgetreten.

Die Ursache der Regierungskrise ist die Ablehnung  
einer Regierungsvorlage über eine Erhöhung der  
Alterspensionen in besonders teuren Orten  
durch die beiden Kammern des Reichstages.

## Uncle Sam legt 2 Milliarden auf den Tisch.

#### Die Auszahlung des Veteranen-Bonus beginnt.

New York, 15. Juni. (Funkmeldung.) Mit dem  
Montag beginnt die vor wenigen Monaten vom Kon-  
gress über das Veto des Präsidenten Roosevelt hinweg  
verfügte Auszahlung der Bonuszahlungen  
an die ehemaligen Kriegsteilnehmer.

Seit Wochen haben Hunderte von Regierungsange-  
stellten in Washington an den Vorbereitungen gear-  
beitet. Es waren große technische Schwierigkeiten zu  
bewältigen. Insgesamt 3 517 000 Veteranen erhalten  
ihre Dienstleistungsabgabe voll auszahlt, obwohl sie  
ursprünglich erst 1945 erfolgen sollte. 2 679 514 Brief-  
umschläge enthalten Bonus-Zertifikate und  
Schecks im Werte von 1,8 Milliarden Dollar. Andere  
werden folgen, da noch nicht alle Veteranen Anträge  
auf Auszahlung gestellt haben. Wenn sämtliche An-  
träge erledigt sind, werden ungefähr 2 Milliarden  
Dollar zur Auszahlung gelangt sein. Die Zahlungen  
an die einzelnen Veteranen schwanken zwischen 60  
und 1500 Dollars. Der Durchschnitt beläuft sich  
auf 550.

200 000 dieser Veteranen erhalten Arbeits-  
losenunterstützung, aber der Veteranenverband  
ist so einflussreich, daß die Regierung es nicht wagen  
würde, angesichts der Bonusauszahlung die Arbeits-  
losenunterstützung herabzusetzen, oder zu unterbrechen.  
Um die Postämter und Banken vor dem Massenandrang  
zu schützen, wurden überall in den Kassen der  
National-Garde Schalter eröffnet, wo die Veteranen  
ihre Zertifikate einlösen können.

Die Inflationisten erhoffen von der plötzlichen  
Milliardenauszahlung eine Belebung der Wirt-  
schaft, was jedoch von der Regierung bestritten wird,  
da ein großer Teil des Geldes wahrscheinlich in Form  
von Sparguthaben in die Banken wandert.

#### Befehl des Gauleiters zum Gaultag Hessen-Rassau.

Parteiengenossen und Parteigenossinnen.

Ich ordne an, daß am Samstag, 11. und am  
Sonntag, 12. Juli 1936, die Nationalsozialistische  
Deutsche Arbeiterpartei, ihre Gliederungen und an-  
geschlossenen Verbände in der Hauptstadt des Gau's,  
Frankfurt a. M., aufmarschieren.

Sei Hitler!

Sprengrer.

#### Warum Gaultag?

Wenn am Samstag, 11. und am Sonntag, 12. Juli 1936  
etwa 70 Sonderzüge in den Bahnhöfen von Frankfurt a. M.  
aus dem Distal und dem Odenwald, aus Rheinhessen und  
Oberhessen, vom Westerwald und Spessart, kurz aus dem  
ganzen großen Gau Hessen-Rassau einlaufen, wenn auf allen  
Strassen des Gau's in Laubwegen, Obstbäumen und Weiden-  
wegen, auf Motor- und Fahrrädern abermals Jahrtausende  
sich auf Frankfurt a. M. zu begeben, wenn in Frankfurt a. M.  
allein fast jeder 10. Einwohner zu den Sammelplätzen der  
NSDAP. eilt, dann wird sich noch so mancher aus seiner  
Beschäftigung aufgeschreckte Mitbürger fragen, warum das?



Besonders geschäftstätige und kluge Menschen werden  
wahrscheinlich mit Rücksicht auf ihren Reichtum über-  
eilen und ausweichen, was die Vorbereitung und Durchfüh-  
rung dieses Gaultages wohl wieder kosten mag. Wieder an-  
dere, noch klügere, werden feststellen, daß das deutsche Volk  
bei der letzten Wahl doch eine so einseitig und absolut klare  
Sprache gesprochen habe, daß man ihm doch nunmehr die  
verdiente Ruhe gönnen und lassen sollte. Und trotz all  
dieser Bedenken wird die Partei weiterhin dafür Sorge  
tragen, daß außer den ungeheuren Vorbereitungen zum Gau-  
tag auch die Stadt Frankfurt a. M. einen flogenschmuck  
annehmen wird, wie er bisher noch nicht zu sehen war. Trotz  
der Bedenken und Ermahnungen aller Superflügen wird  
der Gaultag Hessen-Rassau in gewaltigem Ausmaß durchge-  
führt werden. Denn es ist notwendig, daß wir immer wie-  
der daran erinnern, daß vor etwa über 3 Jahren in Deutsch-  
land noch Verwirrung und Arbeitslosigkeit, politische  
Mord, Korruption, Egoismus und fremde Besetzung,  
Klassenkampf und Kulturlosigkeit an der Tagesordnung  
waren. Es ist erstaunlich, wie schnell diese Dinge alle ver-  
gessen werden, und mit welcher Selbstverständlichkeit die Er-  
folge der nationalsozialistischen Regierung hingenommen  
werden. Darum ist es notwendig, daß immer wieder in der  
Öffentlichkeit festgehalten wird, daß alles, was sich in den le-  
zten Jahren in Deutschland geändert hat, einzig und allein

#### Generalstreiksgefahr für ganz Belgien.

(Letzte Funkmeldung.)

Brüssel, 15. Juni. Der von dem außerordentlichen Berg-  
arbeiterkongress am Sonntag ausgehenden Streik-  
lösung ist nach den bisher vorliegenden Meldungen über-  
all Folge geleistet worden. Die Werke der Eisenindustrie in  
Wallonien liegen seit heute vormittag still. Wie eine  
Meldung aus Mons besagt, ist gestern abend sämtliche  
Bergarbeiter von den Gewerkschaften die Nieder-  
legung der Arbeit zugesagt worden. In allen  
Industrien sind die Arbeiter mit Lohnforderungen  
herausgetreten. In Brüssel ist man über die Verschlechterung  
der Lage sehr beunruhigt. Es hat sich gezeigt, daß die  
Belienung der Regierungsbildung nicht die allgemeine Streikbewegung aufhalten vermochte, ob-  
wohl von Jeeland den Sozialisten eine Reihe von  
Zugeständnissen gemacht hat, die er ihnen am Freitag  
noch verweigert hatte.

#### Frankreich zahlt wieder nichts an Amerika.

Paris, 15. Juni. (Funkmeldung.) Der französische Ge-  
schäftsträger in Washington überreichte der amerikanischen  
Regierung eine Note, in der die französische Regierung  
ihrem Botschafter Ausdruck gibt, auch diesmal nicht die fäl-  
lige Schuldentilgung leisten zu können.

#### „Division Tevere“ kommt nach Addis Abeba.

Addis Abeba, 15. Juni. (Funkmeldung.) Demnach  
wird hier die „Division Tevere“ eintreffen. Sie besteht aus-  
schließlich aus Auslandsitalienern, die in Somali gekämpft  
haben. Bislang Graziani nahm eine Befestigung einer  
bereits in Addis Abeba weisenden Abteilung dieser Division  
ab.







Wiederaufleben der polnisch-  
tschechoslowakischen Auseinandersetzungen.

Warschau, 15. Juni. (Zuntmeldung.) Die Parlamentsrede des tschechoslowakischen Außenministers Krostka, in der dieser die Beziehungen Prag-Warschau erörterte, wird von „Expreß Boranng“ in ungewöhnlich scharfer Form kritisiert. Minister Krostka, so schreibt das Blatt, habe die Beziehungen mit Polen in einer Art beleuchtet, die vielleicht günstig für die Prager Politik sei, aber keineswegs mit der Billigkeit übereinstimme. Das Blatt bezeichnet die Darstellungen Krostkas über die Frage der gegenseitigen Ausweisungen als tendenziös. Während es sich in Polen um vereinzelte Fälle handele, bemühe man sich teils der tschechischen Behörden seit Jahren systematisch, die Polen mit allen erdenklichen Mitteln zu vertreiben. Das Minister Krostka gerade die Frage der Ausweisungen herangezogen habe, zeige deutlich die Tendenz der tschechischen Politik, die feindsich gegenüber Polen eingestellt sei. Der Versuch, das Weisse Schwarz zu machen und das Schwarze weiß, sei eines offiziellen Vertreters der staatlichen Politik nicht würdig.

Polnischer Geheimbund vor Gericht.

Warschau, 15. Juni. (Zunfmeldung.) In Lissa beginnt heute ein großer politischer Prozess gegen die Mitglieder der nationalen Partei, die sich nach der Anfechtung zu einem Geheimbund unter dem Namen „Kriegsangehörigen“ hatten und in der Tat warben, indem sie ausstritten, daß die nationale Partei in allererster Zeit durch eine Revolution die Regierung stürzen und die Macht in Polen übernehmen werde. Seitens der Geheimorganisationen „Zem“ wurden politische Terrorakte durch eine Reihe von Bombenanschlägen im Kreis Kottb. verübt. Jüngst in der Anflage ausgeführte Bombenanschläge richteten sich gegen die Häuser eines Bürgermeisters, eines Bürgermeisters, eines Abgeordneten uim.

**Faschiftische Verordnung gegen rhetorische Auswüchse.**

Kom. 13. Juni. Das Betorunungsblatt der Jesuiten  
 Enriet wendet sich in einer besonderen Annahme mit aller  
 Härte gegen die Annahme eines „einen rhe-  
 torischen Exaltationsmus“ der „anläßlich der  
 Imperiums zu beobachten sei und „in keiner Weise der  
 Würde der Zeit entspreche“. Die Zeitung verlangt von allen  
 Parteistellen, daß gegen diese Erscheinung eingeschritten  
 werde, und betont, daß die erhöhte geläufige  
 Verantwortung des Jesuitismus immer die feste Ein-  
 haltung des jesuitischen Geistes notwendig macht.

Das Blatt der Vierten Internationale  
in Paris verboten.

Paris, 15. Juni. Das in Paris erscheinende Organ der Dritten Internationale, das heißt der radikalsten Richtung des Kommunismus, „Der Arbeiterkampf“, wurde zur Anordnung der Gespräche eingeladen. Eine Untersuchung ergab, daß die Richtung der Richtung wahrhaftig eine, eine außerordentlich fröhliche, Propaganda entfandeln und die Arbeiter zur Revolution aufbeistehen. Die Zwischenfälle, die sich während der Massenfeiern abspielten, sollen sich ausschließlich auf das Konto dieser Gruppe ereignet werden können.

Politische Zusammenstöße in Valparaiso.  
Drei Personen getödet.

Santiago de Chile, 14. Juni. Im Zentrum von Valparaiso kam es am Samstagabend zu blutigen Zusammenstößen zwischen Anhängern der christlichen nationalsozialistischen Partei und Marxisten, bei denen drei Personen getötet wurden. Außerdem wurden neun Schwerverletzte und viele Leichtverwundete gezählt. Als sich die Unruhen nachts wiederholen wollten, konnte die Polizei erstere zusammenfassen verhindern.

ermorbenen Sammlungen. Direktor Dr. Jörker, der Leiter des Ralfstrich-Richard-Museums, erläuterte den neuen Aufbau des Museums. Ausgehend vom Leben und Schaffen des Malers, dessen Werke heute in den verschiedensten Museen aufbewahrt werden, skizzierte er kurz die Bedeutung der Kölner Galerie, die mit der altdeutschen Kunst und der Kölner Malerschule eine geschlossene Sammlung aus der Glanzzeit der niederländischen Kunst und der neueren deutschen Malerei verbinde. So vermittle die Kölner Kunstsammlung ein getreues Spiegelbild des deutschen Kunstschaßes. Zum Schluß ergriß der Kölner Oberbürgermeister Dr. Riesen das Wort. Im den Erwerb der drei großen Sammlungen von Diergark, Carljansen und Viehen, so betonte er, habe man eifrig kämpfen müssen, die große Nation und darüber hinaus nordisch genannt werden müsse. Oberbürgermeister Dr. Riesen schloß mit der Hoffnung, in nicht allzuerner Zeit dem Bau eines neuen Museumsgebäudes näherzutreten zu können.

„Profesor Karl Hoyer f. An den Folgen eines Stot-  
teranfalls starb in Alter von erst 43 Jahren in Leipzig.  
Profesor Karl Hoyer, einer der bedeutendsten  
deutschen Organisten. Auch als Komponist von  
Orgelmusik hat sich der Regerschüler Karl Hoyer, der be-  
legten Tonleiter in Wiesbaden eine eigene Komposition  
zum Vortrag brachte, einen geschiedten Namen in der Musik-  
welt erworben. Professor Hoyer war seit 1908 in Leipzig  
am Konservatorium, als Lehrer für Theorie, Kom-  
position und Orgelspiel am Sächsischen Landeskonser-  
vatorium tätig.“

\* G. R. Chekerton †. Der bekannte englische Schriftsteller G. R. Chekerton ist am Sonntag im Alter von 62 Jahren in Beaconsfield bei London gestorben. Er schrieb geistvolle Essay-Sammlungen, sowie Welt- und Gesellschaftsstudien in scheinbar verzerrter Menschlichkeit. Bekannt wurde er in Deutschland besonders durch Übersetzungen seiner paradierten Detektiv-Romane, die im Unwahrscheinlichen Wahres erkennen lassen.

## Stadtnachrichten.

Mehr Zeitung lesen!

Zehrlingen fehlt es an Staatsbürgerkunde. — Eine beachtliche Feststellung der Hamburger Handelskammer.

Die Industrie- und Handelskammer Hamburg hat in einem Bericht über den Ausfall der diesjährigen Prüfungen der kaufmännischen Lehrlinge eine Feststellung gemacht, die jetzt durch Erfahrungen der Handelskammern in Liöna und Stockholm ergänzt und bestätigt wird. Die Handelskammern stellen durchgängig fest, daß die kaufmännischen Lehrlinge in beinahe jeder Weise gerade auf dem Gebiet der Staatsbürgerkunde gefehlt hat, eine Kenntniss, die nach übereinstimmender Ansicht der Prüfer darauf zurückzuführen ist, daß die jungen Menschen vielbald überhaupt keine Zeitungen oder Zeitschriften lesen. Das an und für sich gerade in überwiegend künstlichen Gebieten, aus denen ja der größte Theil des Nachwuchses im Bereich dieser Handelskammern stammt, die Lektüre von Zeitungen und Zeitschriften in der Ausbildung nicht besonders gut wegkommt, ist eine Erfahrung, die auch schon anderweitig gemacht worden ist. Die erneute Feststellung dieses Mangels sollte aber gerade für die kaufmännischen Lehrherren ein Anlaß sein, sich dieser Frage auszuwenden und etwas zu thun, um diesen Mangel abzuheben. Es ist wiederholt darauf hingewiesen, daß der Lehrling keinesfalls an eine billige, ja meistens gar keine Zeitung zu lesen hat, und daß es Aufgabe der Lehrherren ist, für eine Ausbildung Sorge zu tragen, die den Lehrling die Grandkenntnisse auf künstlichen für ihn wichtigen Gebieten seines Berufes vermittelt. Ein Kaufmann der keine Zeitung liest und der sich infolgedessen nicht im Klaren über Wandel und die sie bestimmenden Gesetze nicht im Klaren ist, kann aber niemals ein guter und erfolgreicher Kaufmann sein oder werden.

Es ist also wahr richtig und in Ordnung, wenn der kaufmännische Lehrer dafür sorgt, daß der seiner Erziehung anvertraute Zehrling Zeitungen und Handelskrisisten liest, und es müßte sogar seine Pflicht sein, sich von Zeit zu Zeit durch Rückfrage bei dem Zehrling zu erkundigen, ob er Nachrichten und Artikel, die für das Geschäft und für die allgemeine Wirtschaftslage von Bedeutung sind, nicht nur gelesen, sondern auch verstanden hat. Während die Sonberbapresse, welche also Zeitungen, die Handelskrisisten und Handelskrisisten in sich vereinigt, in der besondern Zweig des Handels vertieft liest, können ihnen und ausenpolitische Vorgänge auf lange Sicht von weltgeziger Bedeutung für die Entwidlung des einen oder anderen Zweiges des kaufmännischen Lebens sein. Ein Krieg, eine Krieger, innere Wirren in einem fremden Lande können die Versorgung mit bestimmten Erzeugnissen in Frage stellen, und der voraussehende Kaufmann muß sich dieser Möglichkeit bewußt sein, und sich die Möglichkeit, sich auf einen andern Wege auszuweichen. Daß der Zehrling auf die Bedeutung von deutschen Gesetzen und Verordnungen aufmerksam gemacht werden muß, die das kaufmännische Leben berühren, und daß er zum sorgfältigen Studium der Gesetze angehalten werden sollte, in denen Bedeutung und Auswirkungen solcher Verfügungen erörtert werden, sollte eigentlich selbstverständlich sein. Im übrigen liest auch noch einmal an die Zeit, die der Zehrling in der öffentlichen Leben führt, die Pflicht hat, sich aus der Presse über die ihn angehenden Gesetze und Verordnungen zu unterrichten!

Schützt die Natur und Landschaft.

### Ein Aufruf des Fremdenverkehrsverbandes.

Das Reichthum für den deutschen Fremdenverkehr vor-  
 offensichtlich einen Aufschwung an alle, der die Erhaltung der  
 Schönheit der Landschaft und den Schutz der  
 Natur zum Gegenstand hat. Die Wirkung der Natur,  
 heißt es in dem Aufsatze, bedürfte nicht der Steigerung durch  
 menschliches Zutun. Es genüge, ihre Eigenart zu pflegen und  
 alles Unnatürliche fernzuhalten. Aber den Fremdenverkehr  
 fördern wolle, müsse auch die Beherrschung des Naturgesetzes  
 unterstützen, denn Erhaltung der Naturschönheit  
 sei das beste Mittel, eine Gegend nicht zum Lummelplatz  
 von Snobs werden zu lassen. Gegen den Eigennutz und  
 Gebärdsuchtigkeit einzelner sei Frant zu machen. Die Wander-  
 der Natur zu schätzen der Aufmerksamkeit und seien nicht  
 dazu da, nur einzelnen muthwillig oder freischallig gemindert  
 oder zerstört zu werden. Auch die Trachten seien etwas  
 natürlich Gewordenes. Sie dürften nicht zur Wasserad-  
 gemacht werden.

### Beginn der Sammelferien.

Der letzte Sammelsonntag für diesen Sommer.

Von Regierungshalle aus ist kürzlich mitgeteilt worden, daß im Juni die letzten öffentlichen Sammlungen dieser Jahres Kaffien stattfinden sollen. Es tritt dann eine Zeit von 3 Monaten ein, in welcher die Kaffien für den Export nicht mehr zulässig sind. In dieser Zeit ist es für den Kaffienhändler höchst nachtheilhaft, wenn er sich nicht in der Lage befindet, seine Kaffien zu verkaufen. In Folge dessen ist es für den Kaffienhändler höchst nachtheilhaft, wenn er sich in der Lage befindet, seine Kaffien zu verkaufen. In Folge dessen ist es für den Kaffienhändler höchst nachtheilhaft, wenn er sich in der Lage befindet, seine Kaffien zu verkaufen.

Die Größe der christlichen Liebenswürdigkeit den Armen Armen und Schwachen bezeugt das Nachmessen. Sie hat hin das Gebet gestellt, den Bedürftigen mit leiblicher Hilfe, wirtschaftlicher Hilfe und seelischer Stärkung beizustehen. Das Rote Kreuz hat seinen liebsvollen Eintrag in Kriegs- und Friedenszeiten erwiesen. Seine Sanitätskolonnen sind die Sammelplätze der Ausbildung und Erhaltung für alle Fälle der Hilfeleistung in Not und Gefahr. Das Rote Kreuz hat Ordnung und Einheit im Handeln und in der Danksagung der Opfer gefunden. Unsere Spende diente in eben diesen guten Zwecken.

Die Sammlungen wurden am Sonntag in Wiesbaden unterstützt durch Konzerte der Kapellen der Wehrmacht und der Bewegung auf verschiedenen Plätzen der Stadt.

— Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 10. Juni auf 104,1 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (104,0) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 106,0 (plus 0,2 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,3 (plus 0,1 %) und industrielle Fertigwaren 120,7 (plus 0,1 %).

14. Die Goldsalz. Lange hat der schön Vogel in seiner schönen gelben Färbetreibung, die Goldsalz, auch Kirchspital und Binsingeloge benannt, auf sich warten lassen, bis er vom Süden zurückkehrte. Im Flughagen oder sich er erstmals seine herrlichen flötenden Töne erheben. Die Goldsalz ist insofern ein nützlicher Vogel, als er viele Raupen von den Blättern abhebt und auch sonst schädliche Weibschlingen zerstört. Später lebt er auch an Berceranten, so von denen des Solubers. Eine wunderbare Gefelligkeit zeigt die Goldsalz beim Bau ihres Nestes, das fast ganz aus breiten, trockenen Grasblättern besteht, die zwischen zwei Zweigeln schwebend aufliegt, nachdem sie die Grasblume mehrmals um die Zweige herumgewickelt hat und dann mit dem Raps des Nestes verbindet. Das Männchen ist hierbei die Zuträgerin der Grasblume, während das Weibchen den Bau ausführt.

**Gartenfeld im Kurhaus.** Diesmal hatte die Kurgastung mehr Glück als am vorherigen Wochenende. Das Wetter war sehr schön, Regen ließ die Witterung wegen ausfallen mußte, konnte am Samstag nachgeholt werden und hatte wieder viele Kurgäste angezogen. Der milde Sommerabend ermöglichte es, im freien Spazierengucken und zu sitzen. Das Kurorchester unter Leitung von Kapellmeister G. A. L. feuerte ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm ab, das einen Reigen bekannter und beliebter Operettenmelodien brachte. Punkt 9 10 Uhr verließen die Lichter, die protheatnische Kunst kam zu ihrem Recht. Jünglings zogen die Kalesen ihre Bahn und entfalteten sich in verschiedenartiger und vergnüglicher Art. Beim Krachen explodierten die Sprengkörper bei dem stürftlich sehr ausgeprägten Kampf um die ersten Plätze. Die Kalesen, die sich drehenden Säulenkreuze, die marschierenden Soldaten und die Front des Wasserfalls. Mit einer von den Gästen lebhaft bewunderten Kartellschaltung fand das Gartenfeld sein Ende.

— **Regierungspersonalien.** Oberregierungsrat Eise-  
von der Wiesbadener Regierung wurde in gleicher Eigen-  
schaft an die Regierung in Frankfurt a. d. Oder versetzt.  
Die vertretungsweise Verwaltung der Stelle des Regierun-  
gsdirektors der Abteilung für Kirchen und Schulen bei der  
Regierung in Wiesbaden wurde dem bisher in Stettin be-  
amten Regierungsdirektor von Borge übertragen.

— Wieder zwei Treffer waren bei der Arbeitsbeschaffungslotterie zu verzeichnen. 50 RM. wurden am Bahnhof und 100 RM. in einer Gaststätte der Saalgaſſe gezogen.

— Der Deutsche Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden, veranstaltete in Verbindung mit einem Ausflug über Niederrhain und den Venenabern in Nienchen einen Ehren

## Ein sonniges Alter

Wer schliefst da nicht? – Wenn erst die Vögel versagen! – Wüste, müde, abgemüht! Ich macher schon mit 40! – Werren versagen, Verbannung droht. Man ist nicht frant und doch nicht lebensfähig, kann seines Lebens nicht fröhlich werden. – Jumeit fast's Nahrungsleben, bei dem Körper wichtige Lebenskraft und Aufbauelement vereinigen. – Lebenskraft und Leutenen Jugendkraft, Spannkraft, Prohibitivkraft, 4000 bis 5000 bis 6000 bis 7000 bis 8000 bis 9000 bis 10000 bis 11000 bis 12000 bis 13000 bis 14000 bis 15000 bis 16000 bis 17000 bis 18000 bis 19000 bis 20000 bis 21000 bis 22000 bis 23000 bis 24000 bis 25000 bis 26000 bis 27000 bis 28000 bis 29000 bis 30000 bis 31000 bis 32000 bis 33000 bis 34000 bis 35000 bis 36000 bis 37000 bis 38000 bis 39000 bis 40000 bis 41000 bis 42000 bis 43000 bis 44000 bis 45000 bis 46000 bis 47000 bis 48000 bis 49000 bis 50000 bis 51000 bis 52000 bis 53000 bis 54000 bis 55000 bis 56000 bis 57000 bis 58000 bis 59000 bis 60000 bis 61000 bis 62000 bis 63000 bis 64000 bis 65000 bis 66000 bis 67000 bis 68000 bis 69000 bis 70000 bis 71000 bis 72000 bis 73000 bis 74000 bis 75000 bis 76000 bis 77000 bis 78000 bis 79000 bis 80000 bis 81000 bis 82000 bis 83000 bis 84000 bis 85000 bis 86000 bis 87000 bis 88000 bis 89000 bis 90000 bis 91000 bis 92000 bis 93000 bis 94000 bis 95000 bis 96000 bis 97000 bis 98000 bis 99000 bis 100000 bis 101000 bis 102000 bis 103000 bis 104000 bis 105000 bis 106000 bis 107000 bis 108000 bis 109000 bis 110000 bis 111000 bis 112000 bis 113000 bis 114000 bis 115000 bis 116000 bis 117000 bis 118000 bis 119000 bis 120000 bis 121000 bis 122000 bis 123000 bis 124000 bis 125000 bis 126000 bis 127000 bis 128000 bis 129000 bis 130000 bis 131000 bis 132000 bis 133000 bis 134000 bis 135000 bis 136000 bis 137000 bis 138000 bis 139000 bis 140000 bis 141000 bis 142000 bis 143000 bis 144000 bis 145000 bis 146000 bis 147000 bis 148000 bis 149000 bis 150000 bis 151000 bis 152000 bis 153000 bis 154000 bis 155000 bis 156000 bis 157000 bis 158000 bis 159000 bis 160000 bis 161000 bis 162000 bis 163000 bis 164000 bis 165000 bis 166000 bis 167000 bis 168000 bis 169000 bis 170000 bis 171000 bis 172000 bis 173000 bis 174000 bis 175000 bis 176000 bis 177000 bis 178000 bis 179000 bis 180000 bis 181000 bis 182000 bis 183000 bis 184000 bis 185000 bis 186000 bis 187000 bis 188000 bis 189000 bis 190000 bis 191000 bis 192000 bis 193000 bis 194000 bis 195000 bis 196000 bis 197000 bis 198000 bis 199000 bis 200000 bis 201000 bis 202000 bis 203000 bis 204000 bis 205000 bis 206000 bis 207000 bis 208000 bis 209000 bis 210000 bis 211000 bis 212000 bis 213000 bis 214000 bis 215000 bis 216000 bis 217000 bis 218000 bis 219000 bis 220000 bis 221000 bis 222000 bis 223000 bis 224000 bis 225000 bis 226000 bis 227000 bis 228000 bis 229000 bis 230000 bis 231000 bis 232000 bis 233000 bis 234000 bis 235000 bis 236000 bis 237000 bis 238000 bis 239000 bis 240000 bis 241000 bis 242000 bis 243000 bis 244000 bis 245000 bis 246000 bis 247000 bis 248000 bis 249000 bis 250000 bis 251000 bis 252000 bis 253000 bis 254000 bis 255000 bis 256000 bis 257000 bis 258000 bis 259000 bis 260000 bis 261000 bis 262000 bis 263000 bis 264000 bis 265000 bis 266000 bis 267000 bis 268000 bis 269000 bis 270000 bis 271000 bis 272000 bis 273000 bis 274000 bis 275000 bis 276000 bis 277000 bis 278000 bis 279000 bis 280000 bis 281000 bis 282000 bis 283000 bis 284000 bis 285000 bis 286000 bis 287000 bis 288000 bis 289000 bis 290000 bis 291000 bis 292000 bis 293000 bis 294000 bis 295000 bis 296000 bis 297000 bis 298000 bis 299000 bis 300000 bis 301000 bis 302000 bis 303000 bis 304000 bis 305000 bis 306000 bis 307000 bis 308000 bis 309000 bis 310000 bis 311000 bis 312000 bis 313000 bis 314000 bis 315000 bis 316000 bis 317000 bis 318000 bis 319000 bis 320000 bis 321000 bis 322000 bis 323000 bis 324000 bis 325000 bis 326000 bis 327000 bis 328000 bis 329000 bis 330000 bis 331000 bis 332000 bis 333000 bis 334000 bis 335000 bis 336000 bis 337000 bis 338000 bis 339000 bis 340000 bis 341000 bis 342000 bis 343000 bis 344000 bis 345000 bis 346000 bis 347000 bis 348000 bis 349000 bis 350000 bis 351000 bis 352000 bis 353000 bis 354000 bis 355000 bis 356000 bis 357000 bis 358000 bis 359000 bis 360000 bis 361000 bis 362000 bis 363000 bis 364000 bis 365000 bis 366000 bis 367000 bis 368000 bis 369000 bis 370000 bis 371000 bis 372000 bis 373000 bis 374000 bis 375000 bis 376000 bis 377000 bis 378000 bis 379000 bis 380000 bis 381000 bis 382000 bis 383000 bis 384000 bis 385000 bis 386000 bis 387000 bis 388000 bis 389000 bis 390000 bis 391000 bis 392000 bis 393000 bis 394000 bis 395000 bis 396000 bis 397000 bis 398000 bis 399000 bis 400000 bis 401000 bis 402000 bis 403000 bis 404000 bis 405000 bis 406000 bis 407000 bis 408000 bis 409000 bis 410000 bis 411000 bis 412000 bis 413000 bis 414000 bis 415000 bis 416000 bis 417000 bis 418000 bis 419000 bis 420000 bis 421000 bis 422000 bis 423000 bis 424000 bis 425000 bis 426000 bis 427000 bis 428000 bis 429000 bis 430000 bis 431000 bis 432000 bis 433000 bis 434000 bis 435000 bis 436000 bis 437000 bis 438000 bis 439000 bis 440000 bis 441000 bis 442000 bis 443000 bis 444000 bis 445000 bis 446000 bis 447000 bis 448000 bis 449000 bis 450000 bis 451000 bis 452000 bis 453000 bis 454000 bis 455000 bis 456000 bis 457000 bis 458000 bis 459000 bis 460000 bis 461000 bis 462000 bis 463000 bis 464000 bis 465000 bis 466000 bis 467000 bis 468000 bis 469000 bis 470000 bis 471000 bis 472000 bis 473000 bis 474000 bis 475000 bis 476000 bis 477000 bis 478000 bis 479000 bis 480000 bis 481000 bis 482000 bis 483000 bis 484000 bis 485000 bis 486000 bis 487000 bis 488000 bis 489000 bis 490000 bis 491000 bis 492000 bis 493000 bis 494000 bis 495000 bis 496000 bis 497000 bis 498000 bis 499000 bis 500000 bis 501000 bis 502000 bis 503000 bis 504000 bis 505000 bis 506000 bis 507000 bis 508000 bis 509000 bis 510000 bis 511000 bis 512000 bis 513000 bis 5140

Heidekraut stets frisch 1000  
im Reform- und Kräuterhaus Menzer, Rheinstraße 71

a) eben für seinen langjährigen Vorfahr Prof. Studentat  
Dr. Meyer anlässlich eines 60. Geburtstages. Domine  
Dr. Münch, der geistige Vater, der seit 17 Jahren  
den Weingarten geleitet hat, hat eine große Verdienste  
an dem Weingarten. Domine Münch, hat ferner einen  
Vortrag über Freuden und Velden des Weingarten, sowie über  
den Wein von der Pflanzung bis zum Glas. Zur Unter-  
haltung für die zahlreichen Teilnehmer tragen bei: Hans  
Hermann, Frau Seel, Fräulein Bierbaum, Rudolf Dietz,  
Frau Watter Thomee.

— **Mohlen** Das Geld der Steuerzahler: Die Einnahmen der gesamten deutschen Gemeinden betragen rund 5,6 Milliarden RM, die Ausgaben etwa 5,4 Milliarden RM. Obwohl die Arbeitslosigkeit dank der tatkräftigen Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen der nationalsozialistischen Regierung schon erheblich abgenommen hat, entfallen nun den Gesamtausgaben der Gemeinden immer noch 1,3 Milliarden RM auf die Aufwendungen für das Moßkassensystem. Sie stützen damit den grössten Ausgabeposten in dem Haushalt der deutschen Gemeinden. Als nächster Posten folgt mit 917 RM. RM die Aufwendungen für Müllrath und Verkehr, 800 RM. RM erfordert in jedem Jahre das Schulwesen, 699 RM. RM kommen auf das Konto der kommunalen Anstalten und Einrichtungen wie Kanalisation, Müllabfuhr, Straßenreinigung usw. Erst an fünfter Stelle reiben mit 545 RM. RM die Ausgaben für die eigentliche Verwaltung.

**Der Einpruch gegen den Steuerbescheid.** In diesem Wochen erhält die Mehrzahl der Steuerpflichtigen den Steuerbescheid, der nicht selten Anlaß zu Einmenbungen geben wird. Nach der „Deutschen Steuerzeitung“ gilt ein Steuerbescheid als eingelegt, wenn der Steuerpflichtige fundirt, daß er sich durch die Steueranforderungen belästigt fühlt und Einpruch begehrt. Ein Einpruch muß grundsätzlich innerhalb einer Frist von vier Wochen nach dem Bescheid eingereicht werden. Wenn ein Einpruch erhoben werden soll, müssen die Gründe reiflich erwogen und es darf nicht unüberlegt und überhastet gehandelt werden. Allerdings soll man auch nicht bis zum Fristablauf warten. Die Rechtsmittelfrist beträgt regelmäßig einen Monat und ist nicht verjährungsgegenständig. Die Rechtsmittelfrist ist nicht an die Fristen des § 177 des Reichsgerichtsgesetzes geknüpft. Wenn die Rechtsmittelfrist geändert wird, da die Rechtsmittelbehörden die Betonlogungsgrundlagen allgemein nochmals neu zu ermitteln und zu prüfen haben. Trotzdem ist eine genaue Begründung des Einpruches geboten, da Verhältnisse in dieser Richtung allenfalls noch im Finanzgerichtsverfahren nicht aber mehr im Rechtsmittelverfahren zu berücksichtigen sind. Der Reichsfinanzhof gutemachen können.

— **Verkehrsunfälle.** Am Samstag, gegen 18 Uhr, stießen an der Ecke Zietenring und Georg-August-Straße ein Personenkraftwagen und ein Fahrrad zusammen, wobei glücklicherweise nur das Fahrrad beschädigt wurde. Der Fahrer des Personenkraftwagens soll die Surze geschnitten haben.

gegen die Kreuzung Doppelmeier und Elongenträge kam es gegen 19.15 Uhr zwischen einem Dreitakt-Weißwagen und einem Kraftfz zu einem Zusammenstoß. Der Kraftfzfahrer wurde leicht verletzt, beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. — Ein Kraftfz, der es an der nötigen Vorsicht fehlen ließ, fuhr in der Niederulmbühl, gegen 20 Uhr, gegen eine Kraftfaherin, die leicht verletzt wurde. — Ein Kraftfz fuhr am Sonntag, 2. April, gegen 16.30 Uhr, ein Personentragswagen und ein Kraftfz zusammen, wobei der Kraftfzfahrer am linken Fuß verletzt und das Kraftfz leicht beschädigt wurde. Der Führer des Personentrags-











# Bad Wildungen für Niere u. Blase

## Helenenquelle

Zur Haustrinkkur:  
Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden,  
Harnsäure, Elweiß, Zucker.  
Frequenz 1935: 22300.

Schriften durch die Niederlage in Wiesbaden:  
F. WIRTH, G. m. b. H.  
Güterbahnhof-West Tel. 20054  
und die Kurverwaltung Bad Wildungen.

### Mit der Reichsbahn in die Gifel (Rahen und Maria Laach).

Am Sonntag, den 21. Juni d. J. verkehrt ein Sonderzug mit 60 % Fahrpreismäßigung und Sitzplätzen in bequemen Durchgangswagen 3. Klasse von Rains Hbf. nach Rahen und Niedermendig (Maria Laach). Rains Hbf. ab 6.45 Uhr. Rahen-Weil an 9.34 Uhr. Rückfahrt Niedermendig ab 19 Uhr. Rains Hbf. an 21.35 Uhr. Fahrpreis ab Wiesbaden Hbf. für Hin- und Rückfahrt 4.50 RM. Näheres ist aus den Aushängen auf den Bahnhofen zu ersehen oder durch die Fahrkartenausgaben und Reisebüros zu erlangen. K316

Rains, den 12. Juni 1936.

Reichsbahndirektion Rains.

Verstärkter echter Schwarzwälder

### Fichtennadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird. Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Jochschmerzen, Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen 75 Pf. 1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie lose ausgewogen.

### Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adolphstraße 34, Telefon 22121

Dienstag

30 Uhr:

KUR

Mittwoch

16 Uhr:

HAUS

S

Der berühmte deutsche Universal-Psychologe, Hellseher und Zauberkünstler

## BELLACHINI

### Verblüffende Darbietungen

Eintrittspreise: Num. Platz 2 RM. und 1.50 RM., nicht-num. Platz 1 RM. Kur- u. Dauerkarteneinhaber 0.75 RM.

## MODE AM STRAND

### Modeschau mit Tanz!

Eintrittspreis: 1.50 RM., Dauerkarteneinhaber 1 RM. Tischbestellungen: Fernruf 23900



„Es singt wieder“  
durch „Stella-Vogelfutter“  
Beutel von 20 Pfennig an.  
Hundekuchen stets frisch.  
Schloßdrogerie Siebert, Markstraße 2.

„Christ  
Gebt  
Lied!“

Einmaliges Sonder-Angebot!

### Bohnerwachs!

s. Bohnerwachs, nat. wischb. m. dauer-

haftem Hochglanz

Große Dose 28

in 400g mit 600g

mit 600g

„Sonnenschein“

Wachs und Beize Dose 25

„Fulavex“ . . . . . Dose 25

„Hausmarke“ . . . . . Dose 38

„Iris“ . . . . . Dose 50

„Balerin“ . . . . . Pfd.-D. 50

„Sonnenglanz“ . . . . . Pfd.-D. 50

„Mühelos“ . . . . . Pfd.-D. 65

„Selbst“ . . . . . Pfd.-D. 75

„Lohn-Zephyr“ . . . . . Pfd.-D. 75

„Yanke Polka“ . . . . . Dose 75

„Balsam-Luxus“ Pfd.-D. 85

Zimmermann

nur Kirchgasse 29

Die beliebteste Einkaufsstätte!

## SCALA

### VARIÉTÉ-THEATER

### 46 Tricks

### in 6 Minuten!

Diese phantastische Leistung

zeigen

„Die lebenden Gummibälle“

Mabel Sid. Chester

im vollständig neuen

Variété-Programm

Premiere:

Morgen Dienstag 8.15 Uhr

Karten: -40, 70, 1.20

Mittwoch, 4 Uhr bei

kleinen Preisen:

Mausfrauen-Nachmittag:

Heute letztmals „Televox“

# Preisauschreibens?

Sind Sie noch im Besitz des Textes unseres

Wenn nicht, verlangen Sie kostenlosen Sonderdruck im „Tagblatt-Haus“ oder bei Ihrem Tagblatt-Träger

Jeder Tagblatt-Leser beteiligt sich am großen Preisauschreiben des „Wiesbadener Tagblatt“

Heinz Wedekind

Ruth Wedekind

geb. Vollmer

Vermählte

Fulda

Heinrichstr. 3

Wiesbaden

Adelheidstr. 45

15. Juni 1936

## Stoffe- und Mobiliar-Versteigerung.

am Mittwoch, den 17. Juni, ab 9 1/2 Uhr im früh.

„Frankfurter Hof“

Webergasse 37 (oberer Saal)

weg. Aufgabe des Stofflagers einer Maßschneiderei circa 100 Herren-Anzüge, Hosen und Mantelstoffe, Seren, Damen-Kleider und Mantelstoffe; Möbel für Schlafzimmer, Wohn-, Küchen, Bett-, wert. Schmelz, Gobelin-Decke, Tisch, u. a. m., Seren, Oelen, Badewannen, Kaffee-Röstmäße, Motoren, gr. und kl. Goldschmuck, Messer, Nadeln, Ledertaschen, Theke, Bettelstühle, Kaffee-Mäße, Porzellan, Glas- und anderes mehr freiwillig gegen Barzahl. Sehtätigung am Dienstag nachmittags.

Wth. Klapper, Konzeß. Versteigerer  
Büro Taunusstraße 55. Telefon 28459.

### Wer arbeitet, der soll auch essen und . . .

täglich keinen guten Schlaf haben. Und wenn es das wohlbedeute-  
nde „Kaffee-Schwarzbier“ ist, dann  
wird der Körper getränkt und das  
Wohlbefinden wird erhöht. Kaffee-  
Schwarzbier schmeckt ansehnlich her-  
würzig. Also Wein und Kräutertee  
in einem! Kaffee-Schwarzbier  
ist erhältlich in den Bierhandlungen  
und Lebensmittelgeschäften. Haupt-  
vertrieb: H. Giehl, Bier-Zentrale,  
Wiesbaden, Markstraße 12. Fern-  
ruf 26553.

F23

Familien-Druckmaschinen L. Schellberg'sche  
jeder Art in kürzester Zeit  
Wiesbadener Tagblatt

Goldgasse 5 / Telefon 27198

## Kommißbrot

Bäckerei Weygandt

Lieferung  
frei Haus

Statt besonderer Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod hat heute morgen  
meinen heiligeliebten guten Mann, den

Reg.-Hauptkassen-Obersekretär a. D.

## Ludwig Krull

nach 36-jähriger unsagbar glücklicher Ehe im Alter von  
66 Jahren zu sich genommen in sein ewiges Reich.

In tiefer Trauer:

Anna Krull, geb. Böckelmann.

Wiesbaden (Bachmayerstr. 14), den 13. Juni 1936.

Die Einäscherung erfolgt Mittwoch, den 17. Juni,  
vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof.

## Motten!

Wanzen bekämpft

Blausäure Zyklon

Lewald • Walkmühlstr. 21

Wiesbaden — Telefon 23769

## PLAKATE

mit vertrieh. Aufträgen auf Papier u. Tappe vorzeitig  
L. Schellberg'sche Hofdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

## Gummistrümpfe

unsichtbar unter Florstümpfen  
zu tragen, sitzen absolut fallen-  
los wie eine zweite Haut

Sloss Nachf.

Taunusstraße 2

Krankenkassen - Lieferant

Heute entschlief nach langem schwerem, mit Geduld  
ertragenem Leiden, nach einem arbeitsreichen Leben  
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater  
und Großvater

## Julius Latzke

im 70. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Latzke, geb. Urban.

Wiesbaden, Bleichstraße 43,  
Magdeburg-Sudenburg, Berlin W 57, den 13. Juni 1936.Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. Juni, nach-  
mittags 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Kranz- und Blumenspenden dankend verboten.

Gestern verschied nach kurzem schwerem  
Leiden nach 50-jähriger Ehe meine liebe Frau

## Franziska Stier

geb. Rapp

im 73. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Gustav Stier.

Wiesbaden (Bodenstedtstr. 6), 15. Juni 1936.

Die Beerdigung findet in aller Stille  
statt. — Von Beileidsbesuchen und Blumen-  
spenden bitte ich abzusehen.



# „Wir kaufen nicht mehr, als wir bezahlen können.“

Dr. Schacht vor der griechischen und ausländischen Presse.

## Deutschland und Griechenland.

Athen, 15. Juni. (Zusammenfassung.) Anlässlich seines Besuchs in Athen empfing Reichsbankpräsident Dr. Schacht am Sonntag die Vertreter der griechischen und ausländischen Presse in seinem Hotel. Zunächst dankte der Reichsbankpräsident den Herren für ihr zahlreiches Erscheinen und erklärte dann, daß sein Reisezweck durchaus unpolitisch sei; er verfolge auch nicht, wie einzelne Zeitungen behauptet hätten, eine Wirtschaftsoffensive auf dem Balkan. Es zeuge nicht von Friedensliebe, wenn gewisse Journalisten versuchten, einem reinen Freundschaftsgefühl sofort feindliche Absichten zu unterstellen. „Aus meinem Besuch geht deutlich hervor, daß ich keinerlei politische Absichten verfolge, welche Griechenland gegenüber auch gar nicht notwendig sind. Die Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland sind immer die herzlichsten gewesen, und ich kann mir gar keine Differenzen vorstellen, die uns zu Griechenland in Gegensatz bringen könnten; denn schon seit je haben geistige und kulturelle Beziehungen zwischen beiden Ländern bestanden.“

„Der internationale Kapitalismus hat sich selbst zerlegt, denn der Versailler Vertrag hat die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Nationen zerstört. Wir in Deutschland sind daran gegangen, uns aus eigener Kraft zum Aufbau zu entschließen. Wir werden auch auf das internationale Kapital nicht warten. So kann nur wünschen, daß andere Völker das gleiche tun möchten. Da die alte Wirtschaftsform nicht mehr funktionierte, hat Deutschland neue Grundsätze aufgestellt. Wir kaufen nicht mehr, als wir bezahlen können und als wir gebrauchen. Das hat einen großen Wandel hervorgerufen und den Handel in neue Bahnen gelenkt. Besonders sind neue enge Beziehungen zu Südamerika und Südost-Europa entstanden. Das ist alles keine Heresie; keine politische Überlegung spielt dabei eine Rolle, sondern die einfache Notwendigkeit. Wir sind heute Griechenlands bester Kunde. Großen Aufschwung hat die Abnahme von Tabak erfahren. Da wir große Mengen von Tabak ab-

nehmen, sind die Tabakpreise gestiegen, und besonders der mazedonische Bauer hat daran außerordentliche Vorteile gezogen. Wir können nur bei denen kaufen, die auch bei uns kaufen. Bei aller bestehenden Freundschaft liegen unsere Mittel zur Bezahlung nur im Export. So ist es eine absolut wirtschaftliche Notwendigkeit, auch bei uns zu kaufen, um den großen Saldo, der zu Griechenlands Gunsten in Deutschland besteht, abzutragen. Es ist natürlich, daß diese Fragen bei unseren Besprechungen mit dem Gouverneur der Griechischen Notenbank erörtert wurden. Ich kann ihnen keine Einzelheiten angeben, aber versichern, daß wir den Problemen nicht ausweichen, sondern diese in einer für beide Teile befriedigenden Weise meistern. Es ist zwischen uns eine grundsätzliche Absprache erfolgt; beide Parteien befinden sich in ununterbrochener Verbindung und bemühen sich gegenseitig, den Absatz zu fördern und zu erleichtern. In

diesem Sinne wurden die Gespräche geführt, die auch für die Zukunft die Hoffnung offen lassen, eine befriedigende Abdeckung des Saldos zuzulassen.“

Zum Schluß äußerte sich Dr. Schacht in herzlichsten Worten über die Aufnahme, die er in Griechenland gefunden habe, und endete mit den besten Wünschen für das Wohlergehen des Landes.

## Ansage durch den König.

Athen, 14. Juni. Der zweite Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in der griechischen Hauptstadt verlief allseitig befriedigend. Am Sonntagvormittag hatte Dr. Schacht eine längere Unterredung mit dem Gouverneur und der Leitung der griechischen Notenbank, die u. a. die Belebung des gegenseitigen Warenaustausches zum Gegenstand hatte. — Am Samstagabend fand ein Empfang beim ehemaligen Außenminister Marinos statt. Sonntagvormittag gab der deutsche Geschäftsträger Viktor für Dr. Schacht ein Frühstück, an dem u. a. Ministerpräsident Metaxas, der Wirtschafts- und Finanzminister und führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen. Am Sonntagabend gab der Gouverneur der Notenbank zu Ehren Dr. Schachts einen Empfang. König Georg von Griechenland hat dem Reichsbankpräsidenten das Großkreuz des Georg-Ordens verliehen.

## Neue Taktik der französischen Kommunisten.

Das Ziel: Errichtung der Sowjets.

### Ausschlußfreie Erklärungen.

Paris, 14. Juni. Auf einer kommunistischen Versammlung in Ville machten die französischen Kommunisten einige bemerkenswerte Erklärungen. Der Abgeordnete Thorez sagte, die Arbeiterklasse hätte dem Streik aus dem Grunde keine Ausschreitungen begangen, weil sie wußte, daß die Fabriken ja doch bald ihr Eigentum würden. Man habe behauptet, daß die Befehle der Fabriken illegal sei, aber es sei eben eine neue Legalität im Werden begriffen. Dadurch, daß die Arbeiter sich so ruhig und beherrscht verhalten hätten, hätten sie bewiesen, daß sie fähig seien, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Bevor wir aber die Macht übernehmen könnten, sei es notwendig, daß die kommunistische Partei alle kleinen Leute und Bauern in sich vereine.

Senator Cahin erklärte, jetzt sei nicht mehr die Stunde für kleine Straßenunruhen und für Zusammenstöße mit der Polizei, jetzt gelte es, eine große disziplinierte Aktion der französischen Massen durch-

zuführen. Ihr Ziel bleibe die Errichtung der Sowjets, zwar nicht genau so wie man es in Sowjetrußland gemacht habe, den Sowjets nach französischer Art. Die Ausgabe des Blattes der 4. Internationale „Der Arbeiterkampf“ vom 12. Juni ist von der Gerichtspolitik beschlagnahmt worden, weil sie „extremistische Anweisungen“ an die Streikenden enthalten hätte.

### „Alles für die Volksfront.“

Kommunistischer Jahrestag in Paris.

Paris, 14. Juni. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Frankreichs, das am Samstag zusammengetreten war, hat u. a. beschlossen, die Metallarbeiter von Paris und Umgebung und ihre Führer, sowie alle kommunistischen und nichtkommunistischen Arbeiter, die den Sieg vorbereitet hätten, zu beglückwünschen. Die Richtlinien der kommunistischen Partei Frankreichs bleibt: Alles für die Volksfront! Das Zentralkomitee begrüßt die Einbringung der ersten Sozialgesetzentwürfe der Volksfront-Regierung und stellt sich, daß es wichtig sei, fortzuführen, um das Programm der Volksfront so schnell wie möglich durchzuführen. Das Zentralkomitee heiße es gut, daß die kommunistische Kammerfraktion eine Entschleunigung gegen die Spekulation eingebracht hat und kündigt einen energiegelassen Kampf gegen die Preissteigerung an. Zum Schluß stellte das Zentralkomitee fest, daß die Anwesenheit der Partei seit, ohne allerdings Zahlen zu nennen, für den 11. und 12. Juli ist eine kommunistische Jahrestagung einberufen.

### Die Streiklage in Frankreich.

Neue Einigungen — neue Streiks.

Paris, 14. Juni. Im Laufe des Sonntags hat sich die Streiklage in Frankreich nach den bisher vorliegenden Nachrichten nicht sehr geändert. Die Meldungen über erzielte Einigungen mit den Streikenden und die bevorstehende Arbeitsaufnahme überwiegen zwar zahlenmäßig diejenigen neuer Streiks. Immerhin greift die Welle noch um sich, während vielerorts die Streiks anhalten.

In Paris selbst sieht man außer den Gewerkschaften, die zu Sammlungen zugunsten der Streikenden ermächtigt sind, nicht mehr viele hörende Streiks. Nur die Kaufhäuser und Versicherungsgesellschaften sind noch wie vor belegt, und hinter den Gittern ihrer Tore hält die Belagerei Wache. Da die Verhandlungen mit den Angehörigen nicht weiter vorangetrieben werden, nämlich haben die Angehörigen ihre Forderungen und ihre Bitten an den Schlichter angeschlossen.

## Danzig trauert um den ermordeten SA-Mann.

### Tödliche Messerzüge der Opposition.

Danzig, 13. Juni. Am Freitagabend fand im Josephshaus eine Versammlung der Ortsgruppe „Innenstadt der Deutschen nationalen Volkspartei“ statt, in deren Verlauf es zu tödlichen Verletzungen in großem Ausmaß kam. Die genaue Zahl der Verletzten steht noch nicht fest. In den Krankenhäusern befinden sich gegenwärtig noch acht Personen. Einer der Verletzten, der durch einen Kopfschlag verletzt worden war und noch andere schwere innere Verletzungen davongetragen hat, ist an den Folgen dieser Verletzungen gestorben.

Danzig, 14. Juni. Bei dem Angehörigen einer nationalsozialistischen Organisation, der bei der schweren Schlägerei in der Versammlung der Deutschen nationalen Volkspartei schwer verletzt wurde und später an seinen Verwundungen gestorben ist, handelt es sich um den SA-Mann Günther Desowitsch. Zum Zeichen der Trauer für den ermordeten SA-Mann wurde der Leiter der Ortsgruppe für alle Danziger Parteigenossen Trauerbeflagung angeordnet. Am Samstagabend fanden in Danzig zwei Versammlungen der NSDAP statt, auf denen Gauleiter Albert Forster zur Lage sprach. Er ging auf die Überfälle der Opposition in Danzig ein, die dazu führ-

ten, daß der Politische Leiter der NSDAP, Ortsgruppe Danzig-Kleinsand, Philipp Schulz, von marxistischen Flugblattverteilern lebensgefährlich verletzt wurde und die dann ihren Höhepunkt am Freitagabend fanden, als der SA-Mann Günther Desowitsch unter den Messerzügen der Anhänger der Opposition zusammenbrach und schließlich sein junges Leben einbüßte. Die Danziger Bewegung habe sich in den letzten drei Tagen völlig zurückgezogen und friedlich verhalten. Die Ereignisse der letzten Woche hätten aber deutlich gezeigt, daß die Danziger Opposition sich nicht nur mit dem Danziger Nationalsozialismus beschäftigt habe, sondern auch dazu überging, den Führer und seine Bewegung herabzuwürdigen und zu beleidigen. Als dann Gauleiter Forster erklärte, daß der SA-Mann Desowitsch für die Idee des Nationalsozialismus gefallen sei und daß sich an seinem Begräbnis sämtliche Gliederungen der NSDAP beteiligen würden, um so dem Gegner zu beweisen, daß die gesamte Danziger Bevölkerung der Bewegung treu sei, erwiderte ein Mitglied der Opposition, daß er sich nicht für die Idee des Nationalsozialismus begeistere, sondern für die Idee der Freiheit.

Am Samstagvormittag veranstalteten SA, SS, und Politische Leiter auf dem Markte einen Appell zum Gedenken des ermordeten SA-Mannes.

## Residenz-Theater.

„Scampolo“, Komödie in 3 Akten von Dario Niccodemi.

Scampolo: das ist Kell. Ein Stüchden Tuch z. B. das nicht mehr zu viel nützt. Bei Dario Niccodemi ist es ein kleines Drangemädchen, das nicht mehr Kind und noch nicht Frau ist, ein Stüchden Weib, dessen nicht mehr wert als das freche Tuch, das es auf dem Leibe trägt — das aber in Wirklichkeit unter dem Gebahren der Waise und der Freiheit der Gasse ein lautes Gold im Herzen trägt. Eine Unverfälschtheit der Liebe, eine Reinheit seines Menschentums und eine Raupität seiner Ausbrüche, die märchenhaft und rührend zugleich ist. Scampolo verkauft eine liebgeordnete Handharmonika, um dem armen Tito, dem Ingenieur zu helfen, lernt heimlich Lesen und Schreiben, um dem unbewußt geliebten Tito (später einmal!) schreiben zu können und besteht im Hause des reichen Carlo Benini so etwas wie eine Bedrohung dieser Liebe.

Von dieser Liebe und der unverfälschten, instinktiven Ablehnung aller Falschheit, Verlogenheit der besseren Kreise lebt die Volkstümlichkeit und der Reiz des Stüdes. Dies reibt Herz über Kritik der Tat.

Ironie und witzige Gegenteile gehören ebenso zu den Vorzügen des Lustspiels.

Es rührt im übrigen sehr stark an die Gefühlseigenschaft. Dramaturgisch gesehen, ergibt die rührende Geschichte eher eine Novelle oder einen kleinen Film. Es ist selbst Scampolo, zu viel für einen und zu wenig für drei Akte — und ohne dramatisches Gerüst. So wird z. B. nichts notwendig, also dramatisch, weshalb neben Tito und Scampolo noch andere Figuren in die Bühnenszene treten, in das elegante Zimmer Bellinis und in das spätere Büro Titos bemüht werden. Sie verschwinden denn auch nach Belieben des Autors, ohne an Scampolo und Tito wesentliches verübt und ein Drama herbeigeführt zu haben.

So verbleiben für den etwas chemischen und phlegmatischen Bellini des Herrn Moog, die zu große Franca von Gertrud Karger, die wie prächtig aussehende und richtig ironische Emma (Gudrun Garg) und die drei Herren (Schild, Sassen und Hillinger) Umrisse und Milieu-Charakteristika.

Es bleiben nur Tito und Scampolo, es bleiben die drei rührenden Jüge Scampolos. Es bleiben Tränen — und die Darstellung. Den Schuß Selt in das lmonadenbüßende Stüchden Elvira Erdmann als Scampolo und Axel Svors als Tito, beides Güte. Elvira Erdmann lebte



Tito (Axel Svors), Scampolo (Elvira Erdmann), Franca (Gertrud Karger) im ersten Akt von „Scampolo“.

die Rolle des naiven, unzerlegten, aber reinen und lieben Kindes der Straße vor. Prachtvoll das Tierhafte-Treue dieser Seele, prachtvoll das Formlos-Freie seiner Herkunft, prachtvoll auch die rührenden Momente ihrer erwachenden, sich selbst bezaubernden und ihr so dunklen Liebe. Ihre reizvolle Sprache und feinsten Härte milderten das Sentimentale. Ein prächtiges Auf- und Abblenden der zwei Seelen Scampolos. Axel Svors, leichtfüßig, nonchalant, Bohemien bei der Kabarett-Längerin Franca, der lebens-

müßige Leichtfuß ohne Ernst, aber mit der verborgenen Sehnsucht nach der großen Liebe, seine Ironie über Franca einen Grad zu deutlich, unglücklich vor Scampolo, schrittweise vom Spiel mit einem Kinde zur Lösung vor dem Weibe heraufschreitend, auch das war gut und echt.

Wir wußten, daß der Inhalt des Stüdes ergreifend. Wohl niemand kann sich dem entziehen. Aber das Wertvollere war das „Wie“ seiner Wiedergabe. Wir galt unser Beifall.

D. K.





Links: „Horst Wessel“, das neue Segelschulschiff der Kriegsmarine, gleitet nach dem Tausatz in sein Element. (Scherls Bilderdienst, M.) Rechts: Auf der Tauffahrt. Vor dem Bug des neuen Segelschulschiffes der Führer, der Ritter Horst Wessels, Generalfeldmarschall v. Blomberg und Reichsminister Gey. (Welsbild, M.)

### „Horst Wessel“, das neue Segelschulschiff der Kriegsmarine.

Hamburg, 13. Juni. Das neue Segelschulschiff der Kriegsmarine „Horst Wessel“, das wie kein etwas kleineres Schmeichelschiff „Gorch Fock“ der Ausbildung des kriegsmännlichen Nachwuchses der Kriegsmarine dient, ist hauptsächlich für Fahrten in den heimischen Gewässern bestimmt. Die Hauptabmessungen sind: größte Länge des Schiffsrumpfes 81 Meter, größte Länge mit Bugspriet 90 Meter, größte Breite 12 Meter; der Tiefgang beträgt 5 Meter, die Wasserverdrängung 1750 Tonnen.

Das Schiff ist eine Dreimastbarke mit einer größten Segelfläche von etwa 2000 Quadratmeter. Die Höhe der Masten über der Wasserlinie beträgt etwa 45 Meter. Ein 750-PS-M.M.W.-Hauptmotor befähigt das Schiff, nur mit Motorkraft fahrend eine Geschwindigkeit von 10 Knoten zu erreichen.

Etwa 200 Auswärter für die verschiedenen Laufbahnen der Marine können mittelschiffs in zwei großen Kabinen auf dem Zwischendeck untergebracht werden. Außerdem ist eine Kabinde Besatzung von neun Offizieren, 13 Feldwebeln, 26 Unteroffizieren und etwa 30 Mann an Bord.

Der Neubau ist das 33. von der Werft von Blohm und Voß gebaute Segelschiff. Das Schiff wurde am 1. November 1935 bestellt. Am 15. Februar d. J. wurde der Kiel gelegt. Die Ablieferung wird im September erfolgen.

### Aranzniederlegung am Grabe Horst Wessels.

Berlin, 13. Juni. Im Auftrage des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine legte der Chef des Marinekommandoamtes beim Oberkommando der Kriegsmarine Kommandant Admiral Gule am 13. Juni um 11 Uhr am Grabe Horst Wessels einen Kranz nieder, zur gleichen Stunde, in der das zweite Segelschulschiff der Kriegsmarine, das den Namen des deutschen Freiheitskämpfers in Zukunft zu tragen beufen ist, in Hamburg vom Stapel lief.

### Ein neuer Generalsekretär der Partei in Ankara.

Ankara, 15. Juni. (Funfbericht.) Der türkische Staatspräsident Atatürk entbot den bisherigen Generalsekretär der Partei seines Amtes und beauftragte Necib Feter in Vertretung Atatürks die Geschäfte der Partei wahrzunehmen.

### Aus Kunst und Leben.

• **Wagner Staatstheater.** Im Rahmen der von der Stadt Mainz veranstalteten Gutenbergsfeier fand gestern die erste Festvorstellung statt. Es war die Wagner-Erstaufführung der Spieloper „Die Jäubergeige“ von Werner Egl. Der geführt angelegte Text stammt, wie schon früher an dieser Stelle ausgeführt wurde, von Ludwig Anzette und ist reich an volkstümlichen und märchenhaften Zügen. Einem armen Bauernburschen wird ein Naturgeist im Märchenwald eine Geige geschenkt, die die wunderbaren Weisen erklingen läßt, aber unter der Bedingung, daß der Spieler der Frauenliebe abhändigt. Er gelangt nun zu Ruhm und Reichtum, hat aber in dem Augenblick verspielt, in dem er der Verführung erliegt. Die Geige rettet ihn noch einmal, als er bereits unter dem Galgen steht, dann aber gibt er sie dem Geiste zurück, denn er hat die Lehre gewonnen, daß Liebe herrlicher ist als aller Reichtum. Diese Jäubergeige hat Werner Egl. in das Gewand einer bunt-schillernden Komposition gekleidet. Der noch jugendliche, heute in Berlin lebende Künstler kommt aus der Gegend des bayerischen Waldes und ist mit dem Volkstum vertraut. So konnte er eine große Zahl volkstümlicher Melodien seiner Heimat, besonders Langweilen, verwenden, die er außerordentlich farbenprächtig und geistvoll instrumentierte. Die auch in Wiesbaden aus Konjunktur bereits bekannte Duettsätze mit ihrem elementaren Rhythmus gibt den Grundton des Ganzen an. Da ist eine überaus lebendige Lebenslust, eine Derbheit und Gesundheit, die sich ausbreiten möchte, so daß man an die Ritterspiele der alten Niederländer erinnert wird. In einer manchmal fast bizarren Weise, mit schillernden Klängeffekten arbeitet, weiß Werner Egl. die besten Fiedlerweisen, die er auf Langweilen erlauschte, durch tüchtige Harmoniken und Dissonanzen zu einem baskantischen Orgasmus aufzupeitschen. Besonders glänzend ist auch die musikalische Charakterzeichnung der Volkstypen, neben denen die als Gegenpart notwendigen Schichten der bürgerlichen Welt etwas zurücktreten. Dieses Werk ist mit dem geheimnisvollen Umarmen der Natur verbunden, und so spielt denn auch die Nacht des Lammesfelles eine große Rolle, etwa in dem Vorspiel des zweiten Bildes, wo man das Raunen der Wipfel zu hören glaubt. Die Oper ist ein wahres Meisterwerk, voller Weisheit und voller Humor, sie schöpft aus dem Kern des Volkstums und weiß doch gleichzeitig den vornehmsten musikalischen Ansprüchen gerecht zu werden. Die Aufführung nahm unter der Leitung von Generalmusik-

### Neue Unruhen in Palästina.

Jüdische kommunistische Agitatoren in Jerusalem verhaftet. — Attentatsversuch auf den Flughafen Gaza.

#### Todesstrafe für Saboteure.

Jerusalem, 14. Juni. Wie in der letzten Zeit verschiedentlich festgestellt wurde, sind immer wieder aufs neue jüdische Elemente bemüht, kommunistische Zersetzungsarbeit zu betreiben. Neuerdings wurden wieder zwei Juden verhaftet, die große Mengen kommunistischer Flugblätter zur Verteilung bei sich hatten. Auch aus Transjordanien wurden jüdische Agitatoren ausgewiesen. Ein raffiniert angelegtes Attentat auf den Flughafen Gaza konnte in letzter Minute verhindert werden. Aus einer Gruppe von Arabern, die sich zu einem Demonstrationsschwarm gesammelt hatten und Steinwürfe auf Militärgruppen unternahmen, wurden neun Teilnehmer verhaftet. Die Tatbestände der Aufständischen geht dahin über, die Telefonleitungen zu durchschneiden. Allein der Raub wurden 25 Verurteilungen gefällt. In den letzten 24 Stunden wurden wiederum gegen 3000 Orangensbäume und 80 Morgen Melonenfelder vernichtet.

Die Regierung hat den Forderungen der Jassia ein dreitägiges Ultimatum zur Arbeitsaufnahme gestellt. Die Nichtbefolgung hat Stellungsurteil zur Folge. — Für die nächste Zeit erwartet man für die gesamte Presse, auch für die Vertreter ausländischer Blätter und Korrespondenzbüros, eine Neuordnung der Arbeitsbedingungen, die wahrscheinlich einige Ausstellungen zur Folge haben dürfte. — Überfälle auf Eisenbahnzüge sind an der sehr mäßig, das dem ungeführten Überlandverkehr dienen kann. Automobilstraßen sind jetzt auch nur noch in größeren Karawanen möglich, wobei die Reisenden trotzdem noch mit Überfällen der Aufständischen rechnen müssen.

In der Anzeigenteil sind Notverordnungen veröffentlicht, die Todesstrafe oder lebenslängliches Gefängnis für die Androhung, die Angriffe auf Angehörige des Landheeres, der Flotte, Luftwaffe und Polizei unternommen. Die gleichen harten Strafen werden für die Störung der Eisenbahnarbeit und für Angriffe auf die Eisenbahnbetriebe und sonstigen Verkehrsmittel, Zerstörungen der Wege- und Telefonleitungen angedroht. Außerdem wird eine sehr weitgehende Verordnung angehängt, nach der Brand und Raub von Sabotagehandlungen Verdächtigen ohne Schadensaufklärung entzogen oder vernichtet werden kann.

direktor Karl Fischer einen glänzenden Verlauf. Den beiden Kasper spielte Herbert Hesse von den Stadtlichen Bühnen in Frankfurt a. M. Seine gerundete, ausgeglichene Stimme, seine vorzügliche Aussprache und sein kultivierter Vortrag machten ihn wie geschaffen für die dankbare Partie. Ein herzliches, hingebendes Groll, bei der Kasper schließlich sein Glück findet, war Margit Ziegler. Als Trautmann verkörperte die vorführliche Anabella und glänzte wie gewöhnlich durch ihre stimmungsgeladene, glatte, feinfühler Gabe. Auch Erika Kraus, gleich überaus glänzend durch die Kraft ihres Sanges und die größte Komik eines märchenhaften Hofieremontiers. Im Verein mit dem süßen Liebespaar Anabella (Dr. Hans Gregor) hatten dann alle in dem capella-gehangenen Ensemble des vorliegenden Bildes Gelegenheit zu stimmungsvoller Zusammenarbeit. Die Inszenierung von Hans Kraus brachte entzückende Kleinarbeit im Stille Epigrammischer Bilder. Erinnerung sei besonders an die bis ins einzelne durchgearbeitete Begründung des Gegenwärtigen. Die Bühnenbilder von Ernst Kreuzer und die schillernde Länge des Balletts seien nicht vergessen. Das jeder die Aufführung als ein künstlerisches Erlebnis empfand, kam in dem letzten Teilfall zum Ausdruck.

• **Das neue Heim des China-Instituts in Frankfurt a. M.** In Anwesenheit des chinesischen Botschafters in Berlin und des zurzeit auf Urlaub in Deutschland weilenden deutschen Botschafters in China, Dr. Trautmann, fand am Samstag die feierliche Eröffnung des neuen Heims des China-Instituts der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt statt. Zu dem Festakt hatte sich eine Reihe führender Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft und Industrie eingeladen. In den repräsentativen Räumen des neuen Heims des China-Instituts, erricht auf der Vorhalle der Stiftung, Excellenz v. Borch, ehemals deutscher Gesandter in China, das Wort zu einer kurzen Begründung. Die mit dem Institut verbundene Schulammlung „Chinesische Volkskunde“ verfolgt den Zweck, einen Anschauungsunterricht aus dem Leben des chinesischen Volkes, besser als Bücher und Schriften es vermögen, zu geben. Der Redner dankte der Reichsregierung, der chinesischen Regierung und den vielen chinesischen und deutschen Freunden des Instituts, die durch Spenden sowohl zur Schaffung der Sammlung als auch zur Errichtung des neuen Heims beigetragen haben. Sein besonderer Dank galt dem Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Krebs, der in seiner Eigenschaft als Rektor der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität außerordentlich viel dazu bei-

#### Am Freitag Palästina-Aussprache im Unterhaus.

London, 15. Juni. (Funfbericht.) Wie verlautet, wird der neue englische Kolonialminister Orms-Gore am kommenden Freitag im Unterhaus eine Erklärung über die Stellungnahme der britischen Regierung zur Lage in Palästina abgeben. Der Kolonialminister wird, nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ unter anderem erklären, daß die jüdische Einwanderung nach Palästina nicht eingestellt werden sollte, bis die angelegte Untersuchung des künftigen Ausmaßes abgeschlossen ist. Die ganze Lage in Palästina wird am Freitag in Form einer Aussprache über den Haushalt des Kolonialministeriums behandelt werden.

#### Cyperns Bedeutung für das Britische Weltreich

London, 14. Juni. Der frühere Gouverneur und Oberkommandierende von Cypern bedt im „Observer“ die außerordentliche Bedeutung Cyperns für die Verteidigung des Britischen Weltreiches hervor. Wenn Cypern einer feindlichen Macht gehörte oder einer neutralen, so würde die britische Stellung im östlichen Mittelmeer und die Kontrolle über den Suezkanal nahezu unhaltbar werden. Eine Niederlage in jener Gegend würde ein fack auf für das Britische Weltreich sein. Ein Britisches Cypern sei unaufhebbar und würde ein unerlebbares Glied in der Kette der Reichsverteidigungsmittel bilden.

#### Die Konferenz der Kleinen Entente.

Bukarest, 14. Juni. Der tschechoslowakische und jugoslawische Generalsekretär fand am Sonntag in Bukarest eingetroffen, um an der Konferenz der Generalsekretäre der Kleinen Entente teilzunehmen, die am Montag eröffnet wird. Die Hauptaufgabe der Bukarester Konferenz scheint die Vereinheitlichung der Ausrichtung der drei Armeen zu sein.

getragen habe, die seit Jahren gefassten Pläne der Schaffung eines Eigenheims zu verwirklichen. Oberbürgermeister Dr. Krebs überbrachte die Glückwünsche der Stadt und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das China-Institut nunmehr in vorteilhafter Weise seiner Aufgabe, chinesische Kultur dem deutschen Volk zu vermitteln, gerecht werden könne. Mit Beifall begrüßte die Führung dann der chinesische Botschafter, Excellenz Chen Lien-jung aus, daß er sich freue, der Einweihung des neuen Heims des China-Instituts in Frankfurt beizuwohnen zu können. Er hoffe, daß dadurch ein neuer Anstoß zur Vertiefung der deutsch-chinesischen Kulturbeziehungen, die in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht hätten, gegeben werde. Konul Balzer vom Auswärtigen Amt überbrachte die Grüße des Reichsaussenministers v. Neurath. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Waghof, übermittelte die Glückwünsche des Gemeindevorstandes und der Universität. Schließlich ergliff der deutsche Botschafter in China, Dr. Trautmann, das Wort zu einer Ansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß es ihm vergönnt sei, gerade während seines Aufenthalts in Deutschland der Einweihung des neuen Heims des China-Instituts und der Eröffnung der Schulammlung „Chinesische Volkskunde“ beizuwohnen. Als er vor zehn Jahren der Gründung dieses Instituts beigewohnt habe, habe niemand die Hoffnung gehabt, daß es sich in so kurzer Zeit zu einer bedeutenden Kulturstätte entwickeln würde. Er wüßte dem Institut, das das einzige China-Museum Deutschlands in seinem Heim beherbergt, vollen Erfolg. Zum Schluss dankte der Direktor des China-Instituts, Prof. Dr. Erwin Kraus, allen Teilnehmern, namentlich auch der chinesischen Regierung, die es ermöglicht haben, das neue Heim und die Schulammlung zu errichten.

• **Eröffnungsfest der Volkskunde-Museums in Köln.** Am Samstag wurde in Köln das Volkswissenschaftliche Museum, das nach einer durchgeführten Neugestaltung nunmehr den bedeutendsten Gelehrten der Welt zugeweiht werden muß, in einem kleinen Festakt wieder eröffnet. Zugleich wurde die Stefan-Lochner-Ausstellung der Öffentlichkeit übergeben. Zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Kunst, sowohl aus dem Inlande als auch aus dem Auslande, hatten sich zu dieser Feier eingefunden. Im Rahmen der Stadterneuerung hieß zunächst Beigeordneter Niemeyer die Gäste der Stadt aus herzlichster Willkommen. Dr. Bremerhoff, der Leiter der Rheinisch-Westfälischen Abteilung, gab anschließend einen Überblick über die Bedeutung dieser Abteilung und die Bedeutung der in sie eingeordneten und neu-



## Die Front der Lebensretter.

Haupttagung des Landesverbandes Hessen-Rhessau der DRKG.

Die „Gilde“ der Lebensretter im Landesverband Hessen-Rhessau legte am 13. und 14. Juni im Paulinenschloß in Wiesbaden im Restaurant „Kerberg“ den Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Lebensretter im vergangenen Jahr vor. Der Bericht des Geschäftsführers Koller an, dem die Darlegungen des ärztlichen Beirats, des Organisations- und Verbindungswortes, des Verbindungswortes zur Abteilung Lebensrettung der DRKG, des Schweißers und der Lebensrettung folgten. Die Mitteilungen der einzelnen Abteilungen ließen erkennen, daß der Landesverband Hessen-Rhessau sich stetig und gefolgt weiterentwickelt. In seinem Gebiet befinden sich zur Zeit 107 Schwimm- und Freibäder, deren Schwimmer 127 Rettungsschwimmer und 2700 ausgebildeten Rettungsschwimmer betreten werden. Erstklasserweise haben sowohl das Innenministerium als auch die Regierung zu Wiesbaden im Laufe des Jahres durch Erlass und Verfügung wichtige Hinweise für Sicherheitsmaßnahmen in den Bädern und für Ausbildung des Badepersonals zur Kenntnis gegeben. Die Beratung der eingegangenen Anträge gab reichlich Gelegenheit zur Klärung mancher Fragen und zum Austausch der im letzten Jahre gemachten Beobachtungen und Erfahrungen.

## Zur öffentlichen Tagung

Am Sonntag im Restaurant „Kerberg“ waren die Besucher, die Schulen und Verbände geladen. Nach einleitenden Worten des Landesverbandesführers, Stadtrat Koller, der insbesondere die vorbildliche Zusammenarbeit mit den Behörden unterrichtete, sprach der Werbemanager, Turnwart Philipp, in längeren Ausführungen über das Wesen und Wirken der DRKG. Aufgrund der dem Ereignis zugehörigen Werdegang der Gesellschaft, verband der Redner seine Anerkennung für den uneigennütigen Einsatz der Lebensrettungsmänner, die ihre Arbeit mit der Errichtung der besten und vorbildlichsten Rettungsstation am Schierstein verbinden, mit dem Dank an Herrn Oberbürgermeister Schulte, der immer und immer wieder die notwendigen Betriebsmittel der Aufrechterhaltung und dem Ausbau des rührigen Verbandes zur Verfügung stellte. Doch zu dankt dieser großzügigen Unterstützung angelegentlich Rettungsschwimmer und Wiederbelebungsmittel, sondern die Rettungsschwimmer selbst, die in diesem Jahre wohl an die 30000 Köpfe retteten, an den Bädern und Flüssen. Was ist das für eine Leistung? Sie ist nicht nur eine, sondern eine doppelte. Sie ist die Rettung des Menschen, der in Gefahr ist, aber auch die Rettung des Lebens, das in der heranwachsenden Jugend ein breites Offensivfeld geschaffen wird.

In den letzten zehn Jahren (bis Frühjahr 1935) wurden insgesamt 258761 deutsche Rettungsschwimmer ausgebildet, eine Zahl, die, wie bereits erwähnt, in dieser Saison die 300000-Grenze überschreiten dürfte. Unter den Genannten befinden sich etwa 184000 Grundschwimmer, 64000 Rettungsschwimmer mit Rettungsscheinen und etwa 11000 mit Rettungszeichen. Ihrem tapferen Einsatz haben 17000 vom Ertrinkungsgefahr bedrohte Deutsche zu danken: ein halbes Seelenleben, das in diesen kühnen Zahlen anbricht, ein aufopfernder Einsatz, der nicht Ehre und äußeren Lohn fordert, sondern in stiller Arbeit mit vollverbundener Treue seiner Pflicht am Strom genügt. Aber noch lange haben die Rettungsschwimmer ihr Ziel, die Erfüllung sämtlicher Volkspflichten, nicht erreicht, denn noch immer werden 3000 bis 3500 wertvolle deutsche Menschen Opfer des nassen Elements. Ein ungeheurer Verlust, der uns fühlbarer ist, als die empfindliche Geburtenziffer, die nicht den Fortschritt erreicht hat. Darum ist es nicht nur eine Pflicht, sondern eine heilige Pflicht, die Männer und Frauen, die heute in den Reihen der Rettungsschwimmer Dienst an der Volksgemeinschaft leisten, im Geiste des nationalsozialistischen Volkseinsatzes zu unterstützen, der die Tat vor alles stellt.

Kühnlich erfolgte eine Ehrung der Kameraden Josef Dr. Jock, des Geschäftsführers Engelter aus Marburg a. d. Lahn und des Stadtdirektors Wille aus Kassel, denen die überne Ehrenmedaille der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft für 10jährige treue Mitarbeit verliehen wurde.

Die Vorführungen im Rettungsschwimmen des Muttertrupp vom Bezirk Wein, Frankfurt a. M., im Opelbad waren in heroischer Weise geeignet, die tiefsten Ausforderungen des Lebensrettens zu unterrichten. Rettungsschwimmer Schmidt, der die Götze vorstellte, deren Vorführungen bereits in einer ganzen Reihe von Städten auf fruchtbaren Boden der Verbreitung des Lebensrettungsgeistes gefallen sind, ließ durch praktische Vorführungen die immer größer werdende Bedeutung der DRKG in der Fertigkeit im Retten ersinnender und deren Wiederbelebung eindrucksvoll vor Augen treten. Die Übungen waren eingeteilt in Selbstrettung und Befreiung durch die in Frage kommenden Geisse, in Rettung Ertrinkender oder Ertrinkender durch Ziehen, Tragen, Transportgriffe, Würgegriffe usw. (Lebensrettung mit Luftkammer) und wurden durch die Wiederbelebungsoberprüfung ergänzt, die u. a. auch eine genaue Kenntnis der hierzu in Frage kommenden Apparate erfordert. Das schon das Rettungsschwimmen des früheren Jugend an erfolgreich betrieben werden kann, bewies der erste neunjährige Scholle, der seinen Vater vom Grund des Schwimmbeckens heraufholte und mittels Transportgriff an Land brachte. Herr Schmidt ließ die Gelegenheit nicht vorbegehen, um dem künftigen Jungen eine Belehrung in Form eines Bildes zu überreichen. Der verdiente Preis ließ sich die Darbietungen des gesamten Muttertruppens, der seinen Namen in allen Ehren trägt.

Der Landesverband gab anschließend den Wiesbadener Gästen Gelegenheit, durch eine Besichtigung Einblick in die Wiesbadener Kur- und Badeeinrichtungen zu nehmen. Nach Mittagessen fuhr man zur

## Rettungsstation Wiesbaden-Schierstein

deren vorbildliche Ausstattung wieder der Besichtigung unter Bezirksleiter Peter Schlingh Worte der Anerkennung eintrug, worauf die Mannschaften bestehend aus Friedrich Reinmann (Wiesbadener der Station), Hans Pfanz, Karl Bender, Ernst Reuter und Hans Althaus in Ergänzung der Vorführungen des Muttertrupp am Vormittag Wiederbelebungsoberprüfung nach der Dr. Hans' Methode zeigte und dann mit dem Drägerischen Tauchgerät eine vorher versenkte Puppe auf dem Grunde der Heinenfahrt suchte und barg; eine im Hinblick auf den starkverschlammten Boden besonders

## Die Reichstagung der NS-Kulturgemeinde in München.

München, 14. Juni. Die Reichstagung 1936 der NS-Kulturgemeinde, die in den Tagen vom 14. bis 19. Juni in München stattfand, wurde am Sonntagabend im Kongressaal des Deutschen Museums feierlich eröffnet. An der Tagung nahmen etwa 2000 Kulturmänner und zahlreiche Ehrengäste teil.

Der Amtsleiter der NS-Kulturgemeinde, Dr. Walter Stang, begrüßte im Namen des Reichsleiters Alfred Rosenberg die Gäste. In einer programmatischen Rede behandelte er dann eingehend Entstehung, Entwicklung, Ziele und Aufgaben der NS-Kulturgemeinde und legte die Grundzüge dar, nach denen die NSKG sich bei der Pflege des Theaters, der Musik, der Handwerks- und Volkskultur, z. auf neuen Wegen betätigt. Weiterhin sprach er von dem Programm der Reichstagung, das ein Spiegelbild einer täglich im Reich, in den Gauen bis in die kleinsten Ortsgruppen hinunter sich vollziehenden pfeilerischen und organisatorisch ausrichtenden Arbeit am kulturellen Aufbau des Dritten Reiches sein sollte. Mit einem Dank an die Stadt München und an den Traditionsraum München-Oberbayern schloß er seine Ansprache und erklärte nach einem Gedanten an den Führer die Tagung für eröffnet.

## Schweres Unwetter in der Rhön.

Ein Todesopfer.

Erfurt, 15. Juni. Über der Rhön gingen am Sonntagvormittag schwere Gewitter nieder, die wolkenbrütigen Regen mitbrachten. Besonders schwer tobten die Unwetter in der nördlichen Rhön, im Tal der Ulster. Gemütliche Wäldchen wälzten sich das Tal entlang und konnten sich in Schiefling am Bahnhöfchen der Eisenbahnlinie. Der Bahndamm wurde auf einer Länge von 40 bis 50 Metern untergraben, wobei der Zugschlepp-Gelände unterbrochen und der Personenverkehr zwischen beiden Orten mit Omnibussen durchgefahren werden mußte. In Schiefling hand das Wasser zwei Meter hoch. Die Hutmühle brachte die zur Wäldchen der Ulster in die Werra etwa sechs Stunden. Viel Vieh Vieh ist ertrunken. Gegen 17 Uhr hatten sich die Wolken verlaufen.

Auch ein Menschenleben hat das Unwetter ge fordert. Ein erkrankter Mann wurde angeschwemmt, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten.

## Bluttag.

3 Tote, 1 Schwerer Verletzter.

Erfurt, 15. Juni. (Zunehmend.) Ein blutiger Auftritt spielte sich am Sonntagabend in Langensalza im Hause des 58jährigen Jockelmanns Hofmeister ab. Die Familie wurde von dem 58jährigen Friedrich Kühne aus Dorfstedt bei Halle überfallen, dessen Frau bei Hofmeister Aufnahme gefunden hatte. Hofmeister selbst, seine 62jährige Ehefrau und seine Tochter, die 14jährige Hildegard Bonner, wurden durch Schüsse getötet. Wilhelm Baumann, Hofmeisters Schwiegersohn, wurde durch einen Oberschenkel schuss verletzt.

Kühne drang in den Abendstunden in das Haus ein. Als Hofmeister und sein Schwiegersohn nach dem Urheber des verächtlichen Getöse suchten, wurden sie von Kühne sofort mit Schüssen empfangen. Kühne Ehefrau schütete aus dem Fenster und rannte zur Polizei. Frau Hofmeister wurde von dem Täter durch zwei Schüsse niedergestreckt, als sie aus dem Fenster sah. Auch Frau Bonner, die aus dem Hause schütete, fiel durch zwei Schüsse. Kühne hat nach der Tat die Flucht ergriffen. Die Staatsanwaltschaft hat die Ermittlungen aufgenommen.

## Das Ende des Langensalzaer Mörders.

Erfurt, 15. Juni. (Zunehmend.) Der Mörder Kühne wurde Montagfrüh auf dem Boden eines Hauses in der Lange straße entdeckt. Die sofort benachrichtigte Polizei umstellte den Hausflur. Kühne gab auf die Beamten einige Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Die Polizei erwiderte das Feuer. Als die Beamten in das Haus eindringen, fanden sie den Mörder tot auf.

76 Verletzte bei einem Verkehrsunfall. Wie aus Langensalza (Kallifornien) berichtet wird, stießen dort an einer verkehrsreichen Straßenkreuzung zwei Automobile in voller Fahrt zusammen. Dabei erlitten 76 Personen zum Teil schwere Verletzungen.

schwierige Übung. Außerdem wurde noch eine Bootsunterkunft im Rhein vorgeführt. Die erklärenden Worte gab der Bezirksleiter.

Man gewann am Sonntag einen tiefen Einblick in das Wesen und Wirken der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und empfand richtig die wahre Bedeutung der immer wieder von neuem erhobenen Forderung des Landesverbandes und seiner Mitarbeiter:

Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter.

Möge diese Parole bald die breitesten Massen erfassen und den tagtäglichen Einsatz jener Männer und Frauen lohnen, die heute noch als Pioniere des Lebensrettungsgeistes in norderster Front zur Verhütung des nassen Todes stehen und kämpfen.

Den Abschluß des arbeitreichen Tages bildete eine gemeinsame Bootsfahrt nach Niederwall, wo bei Wein und Gesang der Frohsinn zu seinem Recht kam, ein Humor und eine Lebensfreude, die unsere Lebensschwimmer im gleichen Maße beherrschen, wie das Element des oft gefährlichen, aber doch so herrlichen Rheinstromes.

## „Graf Zeppelin“ zur Rückfahrt nach Deutschland gestartet.

Hamburg, 15. Juni. (Zunehmend.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonntag 23 Uhr MEZ in Pernambuco zu seiner Rückfahrt nach Deutschland aufge stiegen. Nach Mitteilung der Deutschen Seemarie passierte das Luftschiff am Montag um 5.16 Uhr MEZ die Insel Fernando Noronha, um 8 Uhr MEZ stand es bereits 140 Kilometer nordwestlich der Insel.

## Autounfall bei Cleve.

Cleve, 14. Juni. Ein schwerer Automobilunfall, von dem eine britische Reisegesellschaft betroffen wurde, ereignete sich am Sonntagnachmittag auf der Provinziallandstraße Cleve—Goch. Ein großer britischer Personentransportwagen, in dem zwei Damen und zwei Herren saßen, geriet auf der regen nassen Straße ins Schleudern und prallte in voller Fahrt gegen einen Baum. Bei dem heftigen Anprall wurden die beiden Frauen sofort getötet. Die anderen Insassen, die Ehegattenmeister Frederic Kayn und Christian Kayn aus London wurden mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus nach Cleve gebracht.

## Französischer Hauswirt erschießt zwei Mieter.

Paris, 15. Juni. In Kanterre unweit von Paris spielte sich zwischen dem Besitzer eines kleinen Mietshauses und seinen Mietern ein Drama ab, bei dem zwei Personen getötet und eine lebensgefährlich verletzt wurde. Die Mieter, eine Arbeiterfamilie, hatten seit einigen Monaten keine Miete bezahlt, weshalb es am Sonntag zu einer heftigen Auseinandersetzung mit dem Hauswirt kam. Der Streit nahm schließlich einen außerordentlich scharfen Charakter an. Plötzlich griff der Wirt zu seinem Revolver, tötete durch eine Kugel seinen 37jährigen Mieter und dessen 26 Jahre alten Sohn und verletzte einen weiteren Sohn lebensgefährlich.

## Lebensversicherungsschwundel im Großen.

Massenmord. — 50 verdächtige Todesfälle in Springfield (Massachusetts).

New York, 15. Juni. In Springfield (Massachusetts) ist man anscheinend einer Bande von Massenmördern auf die Spur gekommen, die zum Zwecke des Lebensversicherungsschwundels schon seit Jahren ihr furchtbares Gewerbe ausübt. Die Behörden haben sich veranlaßt gesehen, über etwa 50 verdächtige Todesfälle, die sich in den letzten Jahren ereignet haben, eine Untersuchung einzuleiten.

Den unmittelbaren Anlaß zu dieser großen Mordunteruchung gab der kürzlich erfolgte Tod von drei Männern, die angeblich infolge eines Unfalles oder an Herzschwäche gestorben sind. Die Leichenschaufel bei diesen drei Todesfällen ergab jedoch, daß die Männer in allen Fällen einem Giftmord zum Opfer gefallen waren. Ein Polizeiträger erklärte, daß in zahlreichen der von ihm als verdächtig bezeichneten Todesfällen der letzten Jahre die Verstorbenen kurz vor ihrem Tode von Personen, die mit ihnen gar nicht verwandt waren, auf höhere Beträge versichert worden waren, als sie angesichts ihrer Vermögenslage selbst hätten aufnehmen können.

## Britische Mount-Everest-Expedition gibt auf.

London, 15. Juni. Die britische Mount-Everest-Expedition hat nach einer Misadventure aus Darjeeling ihren dies-jährigen Versuch, den höchsten Berg der Erde zu besteigen, endgültig aufgegeben. Die Expedition wird nach England zurückkehren.

## Zwanzig Frauen und Kinder in einem Lichtspielhaus verbrannt.

London, 15. Juni. Wie aus Haiderabad (Britisch-Indien) gemeldet wird, kamen dort durch ein Großfeuer, das in einem Lichtspielhaus ausbrach, 20 Frauen und Kinder ums Leben.

Mutter Krauss Schwalbach b. Frankfurt a. M.-Höchst

durch die Autoungehungstraße leicht erreichbar - bietet an derzeitigen Spezialitäten: Erdbeerbowl, junge Hähnchen, Sommergüsse, Flaschen- u. Faßversand von naturalem Apfelwein

die sehenswerte Apfelwein-Oase des Taunuskreises







# Der Sport des Sonntags.

**Bernd Rosemeyer (Auto-Union) der Held des Eifelrennens**

Wieder Hunderttausende von Sportbegeisterten auf dem Nürburgring.

Zunächst der obligatorische Regen.

Das 10. Internationale Eisfestrennen auf dem Würzburg-  
ring hat den Eifer erreicht, bis auch im Uebellager der großen  
Vollständigkeit, die die größte motorporträchtige Beirats-  
zung Deutschlands, die die größte motorporträchtige Beirats-  
Bittungsumfassung in der Raga von Stuttgart, die neuen  
Bedingungen" laut, ohne die ein Eisfestrennen (sogar nicht  
durchgeführt werden kann, waren Hunderttausende zu der  
Kunstreise in den Eisbergen gekommen. Die Anzahl der  
Menschenmassen setzte schon am Samstagabend ein, als Ge-  
witterschwallen über der schönen lommerlichen Landschaft lag.  
Gegen Mittwochabend erfolgte dann die erwartete Entladung.  
Wenn der mitunter bestige Regen nach für viele begeisterte  
Motorporträtfreunde, die im Freien übernachteten, recht unan-  
genehm war, so brachte er doch eine angenehme Abkühlung.  
In den Morgenstunden waren die zahlreichen Anfahrts-  
linien der verschiedensten Fahrzeugklassen bedeckt. Durch  
den fortgeschrittenen Ausbau der Straßen gab es diesmal  
in Weiden selbst nicht den gewaltigen Verkehr früherer  
Jahre.

Am Morgens deckt der Himmel bedeckt, aber es regnete nicht. Schon um 7 Uhr hatten Tausende um oder Tausende ihre Plätze längs der 22 Kilometer langen Straße eingenommen. Um diese Zeit troffen auch die ersten Sonderzüge ein. Reichsbahn in Adenau ein. Kurz nach 8 Uhr kam der Führer des deutschen Kaiserpflichts Generalmajor Bühlstein nach einer Unternehmungsfahrt vor der großen Tribüne die Fliegenparade ab. Unter den Klängen des Präliminärmarsches ließ die Patentkreuzflagge hoch. Dann erfolgte der.

## Startschuß

zu den Rennen der Ausweissfahrer, die schon überaus schnelle Kunden drehten und einen Vorgesmack von den kommenden Ereignissen gaben.

Große Fahrt von Schneider (Düsseldorf).

Das besondere Ereignis der Seitenwagenrennen war die Fahrt des Düsselborfer ASV-Fahrers Schneider, der mit seinem Beiwagenaggen Colte nach Minuten hinter den schweren Klasse startete und das Rennen über die vier Runden (91,24 Km.) als Erster mit einem Rührwagen gegenüber dem Sieger der schweren Klasse, dem Chemnitzer KASZ-Fahrer Rahrmann, beendete. Für die hervorragende Leistung wurde Schneider bei der Siegerehrung von Korpsführer Hühneln zum Sturmführer ernannt. Der Düsselborfer fuhr ein ganz überlegenes Rennen. Mit 94,35 Stbkm. kam er auf der durch zusätzlichen eingetrennten Erprobungs langen Bahn zu einem beachtlichen Durchschnitt. Sod (Mannheim) auf Rorten belegte den zweiten Platz.

Bei den „schweren“ führte bald das Schweizer Espaco-Stärke auf ASV, mit großem Vorsprung vor Rahrmann und Schumann, der später Rahrmann passierte und dann infolge Motorschadens ausfiel. Durch Defekt schied auch Stärke in der dritten Runde aus, so daß Rahrmann in 1:01:24,3 Stb. = 88,65 Stb. vor Zimmermann (Nürnberg) auf ASV siegte.

**Malerati Doppelsieger.**

Die Frage nach dem schnellsten Rennwagen auf der Klasse bis 1500 cc wurde von der italienischen Firma „Materassi“ durch ihre Fahrer Graf Trossi und Tenni sehr eindeutig zu ihren Gunsten gegenüber den englischen ERA-Modellen entschieden. In wunderbarer gleichmäßiger Fahrt übernahm Graf Trossi schon in der ersten Runde die Spitze und vergrößerte die Steigerung seiner Durchschnittsgeschwindigkeit ständig den Vorsprung. Mit dem erspäuhlichen Mittel von 113,6 Stdm./hr für die 8 Runden lange Strecke (182,48 Km.) siegte der Italiener 46 Sekunden vor seinem Kameraden Tenni, der schon nach der ersten Runde den flammenden Prinzen „Bira“ auf ERA zum zweiten Platz verdrängte und in der 6. Runde mit 114,7 Mm. = 116 Stdm. einen neuen Kundenrekord der kleinen Klasse schuf. Graf Trossi führte ihn durch einen, von einem Dolmetscher aus Italienisch übertragenen Glückwunsch besonders geehrt. Prinz „Bira“, der zum ersten Male auf dem Ring war, wurde Dritter nach dem ersten Rennen mit 110,7 Mm. und dem Deutschen B. S. & M. der mit einem kleinen nur 750 cc großen Aufsteig eine großartige Leistung vollbrachte und dem großen noch einen der vorderen Plätze belegen hätte. Der Engländer Moss mußte in der dritten Runde an der Bor, die auch Kohnrauf auf MRG auffachte. Carl Howe auf ERA endete infolge von Kettenunvollkommenheiten unpunktiert.

### Henne schnellster Sportwagenfahrer.

Das die Rekonstruktion der BMW, der 1970 am große kostspieligste Sportwagen, international eine Rolle spielen dürfte, und für den Großen Preis von Frankreich festlag, konnte der Motorrad-Beitriebsmann, der nun mit einem Stundensumme von 101,5 Eiblm., demselben Wettzucht folgte der Fahrerführer Schweder, der mit 99,95 Eiblm. Immerhin noch einen beachtlichen Durchschuß fuhr. Von den Kompressor-Sportwagen war der Mitterer Berg auf Altkom mit 97,8 Eiblm. noch schneller als Schweder. Der Düsseldorf-Race auf BMW, holte sich den Sieg in der Sportwagenkategorie bis 1500 cm. In der Klasse bis 1100 cm wurde Brendel (Granfurt) auf Fiat Sieger. Rife wurde vom Kopfsührer Hühnlein zum Oberruppführer und Brendel zum Oberfahrerführer ernannt.

Müller (DAB.) fuhr 105,5 Stdm.

Als die Solofahrer das Rennen aufnahmen, hatte sich das Wetter weiter verschlechtert, die Bedingungen waren also wieder denkbar ungünstig, jamaal auch noch über die aufsteigende und die Sicht erschwerende. In der Halbtierklasse konnte sich D.W.B. einen großen Erfolg durch den Viefelderer Müller, der sich sofort vor seinen Markenzeigenten Mansfeld und den D.W.B. Fahrten Len und Gall an die Spitze setzte. In der zweiten Runde lagen Len und Gall vor Müller, aber dieser ging an der großen Tribüne in lausender Fahrt wieder nach vorn, vergrößerte seinen Vorsprung immer mehr und siegte mit einem Durchchnitt von 105,5 Sekdm. Müller, Gall, Mansfeld und Bodmer kamen nach ihm ein. Len war in der fünften Runde durch Wolken- schaden ausgeschieden.

In der 350er-Klasse kam es zu einem Duell zwischen Soenius (RSU.) und dem Berliner Richnow (Rudge). Erst ganz zum Schluss konnte der RSU.-Fahrer seinen Gegner abschütteln und noch klar gewinnen.

Ringe (DRB.) bei den „Kleinen“.

In der kleinsten Klasse fand der Sieg der DAW-Maschinen eigentlich von vornherein statt. Hans Wintler fiel gleich beim Start zurück und auch in der ersten Runde kam seine Maschine nicht auf Touren. Inzwischen hatte Kluge aber schon seine prächtige Fahrt begonnen. Von Runde zu Runde steigerte er seine Geschwindigkeit und siegte schließlich mit sechs (!) Minuten Überlegen vor Walfried Wintler und Hans Wintler, der zum Schluß etwas aufgefunden war.

### Rosemeners schönster Sieg.

Caracciola und v. Brauchitsch fliegen aus.

Das Jubiläumsgeschehen auf dem Rückzuge endete mit einem deutlichen Siege. Der junge Herr, der einen vollen helleihs auf seinem Rücken auf einen zweiten vollen hoben Erfolg in seiner ersten Laufbahn als Rennwagenfahrer. Nach dem Siege im „Internationalen Marat-Kennen“ und vielen, vielen gefährlichen Vorfällen auf die Spitze in den vor- und diesjährigen Rennen errang er am Sonntag seinen bisher größten Erfolg. Mit zwei Minuten Vorsprung vor dem italienischen Meisterfahrer Tazio Nuvolari errang er seinen bisher größten Erfolg, der erneut demies, als Kofessor nicht nur in die Reihe der besten Laufstufen, sondern auch in die Reihe der besten Fahrer eintrug. Hans Bang auf Mercedes-Benz konnte nach einem weiteren Rennwundschlager, der bisher weniger hervortrat, die übrigen deutschen Wagen und Fahrer hinter sich lassen.

Nach der Siegerehrung der vorausgegangenen Rennen nahmen die großen Rennwagen Startaufstellung in der ersten Reihe: v. Brandtschiff, Kolemeyer, Nunolari in der zweiten; Janelli (Malerati) und Brivio in der dritten; Caracciola, Farina, Martin (Alfa), in der vierten; Severi (Alfa), Barzi, in der fünften; Stud, Lang, Chiron und v. Delius in der sechsten Reihe. Es regnete noch immer. Der Start verlief etwas beeinträchtigt, denn Nunolari drückte stark nach innen. Kolemeyer schloß die Spitze zu nehmen. Als Caracciola aus dem Hintergrunde heraufschloß, wurde Kolemeyer in der Südkurve von Nunolari passiert. Hinter ihm folgten v. Brandtschiff, Lang, Stud, Brivio, Barzi, Farina, v. Delius, Chiron, Severi, Martin und Janelli. Mit drei Sekunden Vorsprung lauschte der „SolothurnerFührer“ hinter Nunolari an der Tribünen vorbei, 13 Sekunden hinter der Spitze. So schloß sich die erste Runde ab. Die Fahrer saßen in der ersten Reihe, wenn es das Wetter abgemahnte. Stud schloß sich in der zweiten Runde vor Lang hinter Brandtschiff und Chiron überhakte von Delius. Zwischen Karswell und der Dittlinger Höhe nahm Nunolari in der dritten Runde die Spitze vor Caracciola. Mit fünf Sekunden vor Caracciola und dem fast aufgerückten Kolemeyer passierte der Italiener das Zielhaus. In der vierten Runde schloß sich Kolemeyer hinter Nunolari, der 800 Meter Vorsprung hatte. Stud fiel etwas zurück und ließ dann an der Bogen, als Jechter ging er wieder ins Rennen. In die sechste Runde ging Caracciola nicht mehr. Wegen einer Plethysmometerkugel gab er nach einer Unterbrechung an der Tribüne auf. In der sechsten Runde schloß Kolemeyer den führenden Nunolari nahegekommen. Barzi, Lang und Brivio auf dem dritten Platz. Ein geradezu toller Kampf entbrannte in der sechsten Runde in den Kurven und auf den Geraden.

Unbeschreiblich war der Jubel, als Kosjener auf der Gegengeraden den Italiener passierte.

Der erfahrene Kunolari versuchte in der nächsten Kurve innen an Kolmenger vorbeizukommen, aber dieser blieb vorn. Kolmenger vergrößerte allmählich seinen Vorrang mehr und mehr. Dann mußte an der Boge halten, er hatte sich am Schwelbenschlang auf der Bahn mehreremal gedreht. Dichter Nebel legte sich über die Bahn und nahm den Zuschauern die Sicht, aber meistens jagte Kolmenger über die Bahn, sein Vorrang betrug 51 Sekunden. Dann blieb von Brauchitsch

**5:0 gegen Irland.**

Überlegener deutscher Davispokalfieger.

Wohl selten dürfte ein Davisopalspiel so schnell entschieden sein, als der Kampf zwischen Deutschland und Island um den Eintritt in die Schlußrunde der Europazone. Fast alle Treffen wurden in einer Zeit erledigt, die unter 60 Minuten liegt. Am Sonntag folgte sehr schnell das erwartete Ende, 5:0 für Deutschland, das drückt so recht die augenblickliche Spielfähigkeit unserer Spitzenpieler aus. Die Begegnung war bereits am Samstag mit der 3:0-Führung der Deutschen entschieden. Das deutsche Doppel Gottfried v. Cramm/Heinrich Hentel schlug das irische Paar Eytelfinn Rogers/Mac Neagh sicher in drei Sätzen 6:0, 6:1, 6:4 und erzwang damit den Eintritt in die Schlußrunde der europäischen Zone, wo der Sieger aus dem Wiener Vorschlußturnier zwischen Österreich und Jugoslawien unser nächster Gegner ist. Am Sonntag schlug Hentel Rogers 6:2, 6:0, 6:0 und v. Cramm war Mac Neagh 6:2, 6:3, 6:1 überlegen.

Zugellamien führt 2:1

nach den ersten Tagen des Wiener Vorjahrsrunden-Davis-Pokalspiels gegen Österreich. Puncos schlug Metzka 6:4, 6:3, 6:1, während Ballada für Jugoslawien den zweiten Punkt durch einen 3:6, 6:4, 6:3, 3:6, 7:5-Sieg gegen Graf Sawatomski machte. Dagegen fiel das Doppel zwischen Kufusjewic/Mitie gegen Sawatomski v. Metzka unerwartet mit 4:6, 6:1, 4:4, 4:6, 6:2 an die Österreicher.

aus. Hinter Jarina und Frélio erschien er, hielt an der Hand der beiden Frauen und schritt in den Hirtentrab aus. Die beiden Frauen schlossen, Rang hielt den fünften Platz. Dann ging es in die letzte Runde, die ein Triumpfpflicht vor Hofe meger wurde. Mit unmerklicher Geländigkeit führte er durch die Kurven und über die Geraden und am Ziel wurde der blinde weißliche Junge von den Zuschauermaßen förmlich gefeiert. Auf den Schultern seiner Kameraden wurde er als Sieger in die Zuschauertribüne getragen, wo ihn Körperführer Hühnlein begrüßten. Die Nationalmannen beschloßen die Siegesfeier.

Es war eine unvergeßliche Leistung.

Dieser „Stoffe“ Kolumberger nunmehr endgültig aus der Front der Nachwuchsführer in die Reihe der deutschen Meisterfahrer. Sein großes Jahrestrieb allein hat ihm die Ehre des Erfolges eingebracht. Er hat in den letzten beiden Jahren viel gelernt, und schon im Training konnte man beobachten, daß er oft besser als die erfahrensten Kurburgling-Kennner die schwierigsten Stellen nahm. Kolumberger hat sich Kolumberger vollends die Herzen der Kurburglingbegeisterten erworben, die ihm schon im vergangenen Jahre zujubelten, als er von seinem ersten Gesamtsieg über die „Hochalpen“ nach München zurückkehrte. Kolumberger wurde „Hochalpen-König“, und die „Auto-Union“ aus einem weiteren Erfolg zu verzweifeln, da ihre vier Wagen tolllos durchfielen.

Mercedes-Benz hatte keinen glücklichen Tag, denn zwei Wagen fielen in aussichtsreichster Position zurück.

Ruolari unterlag der größten Geschwindigkeit des deutschen Wagens. Die beiden folgenden Plätze, die Alfa-Romeo belegte, zeigten an, daß die italienischen Maschinen unseren Modellen heute gleichwertig sind. Korpsführer Bühllein ehrte am Abschluß sämtliche Sieger, überreichte Preise und Plaketten. Römeyer erhielt den Preis des Korpsführers für die schnellste Zeit des Tages und wurde zum SS-Obersturmführer befördert.

Das Endergebnis:

10. Eifteenneun, 228 Km.: 1. Bernd Rose-  
meyer (Deutschland), Alfa-Romeo 1:56:41, — 117.  
Eidm., 2. Tazio Nuvolari (Italien) 1:58:54 — 115,1 Stfm.,  
3. Brivio (Italien), Alfa-Romeo 1:59:30, 4. Farina  
(Italien), Alfa-Romeo 1:59:38, 5. Lang (Deutschland),  
Mercedes-Benz 2:00:28, 6. Eickron (Frankreich), Mercedes-  
Benz 2:03:39, 7. Raraj (Italien), 2:03:35, 8. Stud (Deutsch-  
land), Auto-Union 2:03:36; 9. E. v. Delfus (Deutschland),  
Auto-Union 2:05:52; 10. Zanelli (Italien) Kooperation  
2:04:14,3 (eine Runde zurück).



Kämpfen von der Mürburg.

Ein Schnappschuß vom Internationalen Eisfahrrennen auf dem Nürburgring: Bernet, der bekannte Langitredenfahrer, besucht seine Kollegen von der Rennwagenklasse. Von links nach rechts: Chiron, der für Mercedes startet, seine Frau, Bernet und Caracciola, der auch beim Training von seinem treuen Darfel begleitet ist. (Presse-Bild-Zentrale. M.)



## Noch vier Aufstiegsanwärter im Gau Südwest.

### Neuer Saarbrücker Vorstoß.

R./A. Frankfurt fällt aus.

Sportfreunde Saarbrücken — 04 Ludwigshafen 2:0  
MSB. Darmstadt — R./A. Frankfurt 2:0  
Teutonia Hausen — 1. FK. Kaiserslautern 4:0.

Der Kreis der Gauliga-Kandidaten verringert sich. MSB. Darmstadt, immer noch günstig im Rennen liegend, ließ diesmal auf dem Platz an der Festhalle die letzte Anspielgelegenheit nicht aus, und bereitete dem R./A. Frankfurt eine entscheidende Niederlage. Die Vereinten sind damit reiflos abgeklagen und müssen ihre Aufstiegschancen um ein weiteres Jahr zurückstellen. Die Darmstädter hingegen werden noch einmal fröhlich ansetzen, zumal sie auch am kommenden Sonntag im Heimtreffen gegen Teutonia Hausen erneuten Punkterwartungen entgegen der sie noch einmal in die engere Spitzengruppe führen wird. Eine weitere Vereinfachung ist auch in Saarbrücken gefallen, wo die Sportfreunde ihre Position am 2. Tabellenplatz befestigten und im Hinblick auf die günstig zu beurteilenden Treffen gegen MSB. Darmstadt (in Saarbrücken) und gegen 1. FK. Kaiserslautern begründete Aussichten besitzen, in der kommenden Saison die Saarfront der 1. Klasse zu verstärken. Freilich sind die Ludwigshafener mit 8 Verlustpunkten noch keinesfalls ausgeschaltet worden. Falls es ihnen am kommenden Sonntag glückt, den siegenden Wiesbadener Vorstoß zu unterbrechen, die Darmstädter ferner die erwarteten Frankfurter zu überwinden, dann sind sie noch dabei, falls die Saarbrücker unerschieden noch einmal kopieren sollten. Der Weg zur Gauliga führt auf alle Fälle über MSB. Darmstadt, der das Jünglein an der Waage bildet, jedoch seine Kräfte, wie es scheint, im Kampf auf diesem ernsten Posten aufreithalten dürfte. Wiesbaden — Saarbrücken — Ludwigshafen — unter diesem Dreifach nähern sich die Aufstiegschancen sich dem Ende. Teutonia Hausen, zu Hause immer noch bemerkenswert aktiv, vermisst mit klarer Torhüterleistung die Vorrunde auf dem letzten Platz.

### Die neue Tabelle:

1. MSB. Wiesbaden	8	6	1	19:6	13:3	5
2. Sportfreunde Saarbrücken	10	6	1	3:18:15	13:7	3
3. R./A. Frankfurt	11	5	5	22:15	11:11	3
4. 1904 Ludwigshafen	9	4	3	13:11	10:8	3
5. MSB. Darmstadt	8	4	1	3:13:11	9:7	4
6. Teutonia Hausen	10	2	6	12:28	6:14	—
7. 1. FK. Kaiserslautern	10	2	—	8:13:26	4:16	—

(Die letzte Reihe gibt die Zahl der auswärts gemachten Punkte an.)

### Gegen 9 Ludwigshafener.

Saarbrücken gewann dieses vor 2000 Zuschauern ausgetragene Spiel auf Grund der besseren Leistungen verdient mit 2:0 (1:0). Eine Reihe von Zuspielern benutzte die Gäste hart. So wurde der Mittelfürer Kall nach einem Zusammenstoß mit dem Saarbrücker Torhüter vom Platz gestellt, eine viel zu harte Entscheidung des Schiedsrichters. Später verloren die Gäste noch ihren Halbkreis durch Verletzung. Auch Saarbrücken verlor seinen Mittelfürer, der aber als Linksaußen recht und schloß weiter spielte. Die beiden Tore fielen nach der Pause durch Comteh und Hans. Saarbrücken hatte seine besten Spieler im Torwart und Mittelfürer.

### Sicherer Sieg der Soldaten.

Dem MSB. Darmstadt gelang am Sonntag eine weit aus einseitigste Renanz für die im Vorspiel in Frankfurt erlittene 1:4-Niederlage, als es das Ergebnis von 2:0 wiedergab. Bei einem Endstand von 8:1 waten die Darmstädter immer todegebend, nur die gute Leistung des Frankfurter Torhüters Remmert verhinderte einen höheren Sieg. Der Frankfurter Sturm spielte ohne jeden Zusammenhang. Die Tore erzielten in der 24. Minute Harter und nach der Pause in der 13. Minute Red.

### Am kommenden Sonntag:

(21. Juni):

1904 Ludwigshafen — MSB. Wiesbaden  
MSB. Darmstadt — Teutonia Hausen  
1. FK. Kaiserslautern — Sportfreunde Saarbrücken.

### Aus den übrigen Gaue.

#### SB. Göttingen steigt auf.

Der SB. Göttingen, der erst in der vorletzten Spielzeit aus der Württembergischen Fußball-Gauliga ausstieg, feierte am Sonntag seinen Wiederaufstieg in die höchste Fußballklasse mit einem imposanten 12:2-Sieg im vorletzten Aufstiegsplatz gegen den FK. Mengen. Im Gau Baden braucht FK. Rastatt noch einen Punkt.

Gau Baden: FK. 04 Rastatt — FK. Freiburg 3:0, FK. 08 Bellingen — SpB. Sandhofen 2:0.  
Gau Württemberg: FK. Göttingen — Union Bödingen 1:3, SB. Göttingen — FK. Mengen 12:2.  
Gau Bayern: TB. 1860 Jülich — Jahn Regensburg 2:1.

### Ueberraschungen beim Tschammer-Pokal.

#### Zahlreiche „Prominente“ z. a.

Die Mehrzahl der im Tschammer-Pokal-Wettbewerb verbliebenen Mannschaften trat am Sonntag bei der ersten Schlussrunde in Aktion. Fortuna Düsseldorf und der 1. FK. Nürnberg, die beiden Kandidaten auf die Deutsche Meisterschaft waren spielfrei, aber sonst befanden sich alle deutschen Gaumeister erstmals in Aktion. Fünf von ihnen wurden überraschend ausgeschaltet, und zwar Td. Eimsbüttel, Borussia/Rosenport Gießen, 1. SB. Jena, Stuttgarter Kickers und Hanau 93. Das sensationellste Ergebnis war wohl die 0:5-Niederlage des Mitte-Meisters 1. SB. Jena gegen den FK. Leipzig. Auch die 0:1-Niederlage des Schließens-Meisters Borussia/Rosenport Gießen gegen Freuden Langenfeld gehörte ebenfalls zu den Fußball-Sensationen des 14. Juni, wie die 3:4-Schlappe von Bayern München auf eigenem Platz gegen SB. Uim.

Wiederer SB. Hildesheim unterliegt nur 0:1 gegen SB. Waldhof.

Das Ergebnis ist unbedingt ein Aufwärtsschritt für die Rheinländer. Waldhof war technisch überlegen, während Hildesheim nur seinen Eifer einbringen hatte, auf dem durch den Regen aufgeweichten Platz aber nicht zur Geltung kamen. Dazu machten die Hildesheimer den Fehler, die Verteidigung auf Kosten des Angriffs zu verstärken, wo-

durch dieser zeitweise ausfiel. Der Kampf verlief trotz der technischen Überlegenheit der Mannheimer offen, im übrigen ausgesprochen fair. Der einzige Treffer des Tages fiel in der 10. Minute durch Siffing. Kettner-Danau leitete nur 2500 Zuschauern über.

Weitere Tschammer-Pokal-Ergebnisse: Wader Martredwig — FK. Stuttgart (Sa.) 0:1; 1. FK. Wiesheim — FK. 03 Wirmolens 7:0 (1:0); Freiburg FK. — Kickers Offenbach 2:0; SB. Feuerbach — Böhmi Karlsruhe 5:2; Stuttgarter Kickers — 1860 München 0:1; FK. 05 Schweinfurt — Hanau 93 4:0.

Reich: Hertha/Berliner SK. — Td. Eimsbüttel 3:2; Beuthen 09 — Wirmolens 3:1; Chemnitz Görlitz — Berliner SK. 2:2; FK. Hertha — Wader Halle 5:0; FK. Leipzig — 1. SB. Jena 5:0; Kalle 03 — Polizei Chemnitz 1:0; Altona 93 — Wader 0:1; Berlin 3:5; Viktoria Hamburg — Delfau 05 6:1; Holstein Kiel — Polizei Lübeck 1:2 n. V.; SpB. Hildesheim — Arminia Bielefeld 2:1; FK. Ruhrort — Schalle 0:2; FK. Bernath — Rheindorf SpB. 2:0; Rot-Weiß Oberhausen — MSB. Köln 7:0.

## Nur ein Tor ließ Jakob zu.

### Schönes Spiel mit Jahn Regensburg.

1:0 (1:0).

Sportverein gegen Jakob war eine ungemollte Fortschritt in unserem Hinweis auf das zweite diesjährige Auftreten einer bayerischen Mannschaft an der Frankfurter Straße. Der Spielverlauf hat immerhin die Schlagzeile bekräftigt, denn man nehme den sympathischen — ihren alten Spitznamen sehr schnell wiederfinden — ihren baumlangen Nationaltorwart, und übrig bleibt ein nicht über den guten Durchbruch herangebrachter Torschütze eines Mannschaftegefüges, das mit seinem kahlen Verteidigerpaar (Eckhammer, Eichenhof), einem soliden, besser gerüsteten als aufbauenden Mittelfürer (Grünbein) und dem hart nach vorne reichenden Mittelfürer (Grünbein) am Samstagabend allein nicht das außergewöhnliche Interesse von 2500 begeisterten Wiesbadener Sportfreunden gefunden hätte. Wobei im gleichen Atemzug hinzugefügt werden muß, daß ein gut Teil des immer wieder aufstrebenden Beifalls der in besserer Spielweise befindlichen einheimischen Elf galt, deren bewingende Aktionen bei erfreulicher Flüssigkeit der Überlegenheit und genauen Zusammenarbeit einen unersättlichen Drang auf das Regensburger Tor aufwießen. In fast ununterbrochener, recht angelegte, ebenso bildschöne wie mit Schied und Kallan vorgetragene Angriffe, die jedem Wiesbadener das Herz höher schlagen ließen, und deren scheinbar unabwiderliches Eindringen in das Gäßchen eben nur die einmalige Klasse eines Jakob selbst bei zwei, drei „schönen“ Fällen durch unerreichte, wie tollkühne Erfolge der Situation zu verhindern wußte.

Es war ein ausgezeichnetes Spiel. Nicht von dem Niveau des Schweinfurter Treffens — dazu reicht die Leistung der Jahnleute nicht aus — wohl aber unerbötig aufbauend in dem spannenden Wechsel wichtiger Kampfszenen. Sportverein erspielte sich seinen verdienten Vorteil, als er den Ball in den linken Sektor, nach fast vergeblicher Nachdrucke, durch einen geschickten, eleganten, während der linken Seite des bayerischen Fußes annehm. Auch der von der Frankfurter Aufstiegschicht her noch verlegte Kall blieb hinter den Barrieren. In seiner Stelle führte erstmals der allen Wiesbadenern wohlbelannte Techniker Engel, der sich natürlich in seiner neuen Umgebung erst noch zurechtfinden muß, trotzdem aber in seiner feinen Ballführung den intelligenten Spieler verriet. Die gesamte Elf, diesmal ledig jeder schweren Verantwortung, lebte sich einmal so richtig aus. Die Fesseln des Systems wurden als solche gar nicht empfunden, so tief ist die Spielordnung bereits in Fleisch und Blut übergegangen. Allgemein überrollte die ungemein schnelle und varierte Kombination in der Fünferreihe, unter hohem Einsatz der Kombi (Eimer), die den Gästen schwer zu halten machten. Bombach und Schumacher kamen hier wiederholt zum Schuß, doch Jakob, mehrmals zu Boden oder zum Hochspringen in die fast drohenden Toredecks gezwungen, war unüberwindlich. Und als Schumacher, in der 85. Minute von Fuß mit einer

### Universität Heidelberg abad. Fußballmeister.

Studenten-Tubifalmspiele in Heidelberg.

Die anlässlich der 550-Jahrfeier der Universität zur Durchführung kommenden sportlichen Veranstaltungen brachten am Sonntag die Entscheidungen im Fußball und Handball. Die Universität Heidelberg siegte dabei im Fußball-Endspiel über Bonn mit 2:1 (1:0). Das Handball-Endspiel zwischen der Universität Heidelberg und der Giesheimer Universitätsmannschaft brachte trotz Verlängerung mit 12:12, nachdem es beim regulären Schluß 11:11 (7:6) stand, keine Entscheidung.

Freundschaftsspiele: FK. Frankfurt — Eintracht Frankfurt 1:1; SB. 98 Darmstadt — FK. Mannheim 1:3; SpB. Nedarau — Schwarz-Weiß Worms (Sa.) 9:0; Borussia Fulda — 1. FK. Wiesheim 2:3; FK. Kaiserslautern — FK. Wirmolens 3:2.

Dänemark schlug im Fußball-Länderspiel die schwedische Nationalmannschaft in Kopenhagen vor 35 000 Zuschauern überausend mit 4:3 (2:2) Toren.

Steinorlage benachteiligt, doch einmal den Internationalen überlistet hatte, prallte sein Kurzfuß vom linken Torpfosten ins Feld zurück.

### Der Treffer des Tages

fiel nach glänzendem Antritt vor der Pause in der 30. Minute. Im Anschlag an eine Einmeter-Entscheidung, die Kalls praktische Doppelschüsse vor drohenden Beifall einbrachte — vorher war Jacobs Eifer (eine zu harte Entscheidung des SchB. Rehm-Bad Schmalbach) von der Latte zurückgeprallt — hatte Bombach sofortiger Gegenstoß vor das Regensburger Tor getrieben: Jacobs fähiges Hervorschnellen mit Fußabwurf war von Fußs Eifer und durch gedankenschellen Sofortschuß ins verwaltete Tor beantwortet worden. Es waren schöne Kampfmomente, die aber von dem Generalangriff der Wiesbadener in der 2. Hälfte noch überstrahlt wurden. Entschuldig, von dem bewingenden Ballspiel war auch Jahn Spiel ins Rollen gekommen und Angriff und Gegenwehr wechselten in einer so reichen Fülle, daß man wohl auf eine ganze Weile auf die harten Punktefragen verzichten könnte, wenn solche Leistungen an solchen Gegnern empormachen.

Eicher ist, daß der SB. Wiesbaden seiner besten Spiele bilinget. Jeder Mann wetteiferte im Überbieten des Einfaches und Könnens mit den Kameraden, und es fällt wirklich schwer, die Einzelleistung abzumessen: so fast war die Elf im Angriff wie in der Dedung. Jahn glaubt an der Schlußschwäche der Fünferreihe geübelt zu sein, die verschiedentlich bei geschickten Injektionen, durch auf platzierte Vorwürfen gelpelte Angriffsoperationen, einige gute Chancen hatte. Tatsächlich hat die Wiesbadener Hintermannschaft dem gegnerischen Aufbau beiseiten den gefährlich zu werden drohenden Stachel auswick. Die großen Torlegenheiten spielten in erster Linie die Kurballer heraus. Allein das allen Anknüpfen tragende Hindernis war und blieb Jakob, der Turm in der Schlacht, der Gangpunkt der Gäste, der erklärte Liebling des Publikums, vor allem aber der Jugend, die den 18-jährigen Internationalen bei der Pause und nach dem Spiel zu Hunderten in heller Begeisterung in die Mitte nahm, die begehrte Unterschrift heißend. Was blieb Jakob anders übrig, als vor so viel fröhlicher Zuneigung ehrenvoll die Flucht zu ergreifen, nachdem er eben zwischen den Pfählen noch so trotzig seinen Mann gehalten hatte!

Den Regensburgern hat es in Wiesbaden ausnehmend gut gefallen. Beim Anblick des Doppelbades brachen sie in die bewundernden, wie erst bayerischen Worte aus: „D me, gibts denn das auch?“ Und das Feuerwerk im Aushaus am Samstagabend wird ihnen wie die schöne Stadt in better Erinnerung bleiben. So wirkt auch die Fußball unabhäufig für Wiesbaden, die Perle des Taunus.

Wiesbadener Ergebnisse: Kickers — SpBgg. Frauenstein 1:1, FK. Hildesheim — Td. Bickfeld 3:1, ferner FK. 02 Bielefeld — SpBgg. 02 Griesheim 4:1 (1:2).

## Handball in Wiesbaden.

### Der Polizei-SB. lebt noch!

Post-SB. — Polizei-SB. Wiesbaden 3:5.

Mit fünf Mann von der alten Garde, deren Namen noch aus der Glanzzeit des PSB. einen guten Klang haben, drei Spielern der diesjährigen 1. Mannschaft und drei Neulingen, die sich nicht über allzuviel annehmen, bildeten die Grünen nach einem nicht ganz geratenen Versuch in der ersten Halbzeit — gleich das Richtige zu treffen, war ja unter den vorliegenden Umständen auch nicht leicht — in der zweiten Hälfte die überrollende schlagkräftige Elf: Hoffmann; Schöning, Bape; Feyer, Gerlach, Herbert, Enall, Rosenbach, Horn, Fischer, Böckler. Was der 18-jährige Herbert als Käufer leistete — bei seiner Jähigkeit wäre er heute noch ein tüchtiger Mittelfürer —, wie geschickt der 18-jährige Bape verteidigte, mit welchem Schneid Scholl und Böckler als Außen führten, und wie Hoffmann „immer mit der Ruhe“ das Tor hütete, war aller Achtung wert. Die „Alten“ fanden sich, obwohl sie zum Teil jahrelang ausgeschieden hatten, dem ersten Augenblick an mit erstaunlicher Sicherheit in ihre Rollen und verhielten sich den Jüngeren zu einer Einheit, deren Geschlossenheit den Gegner förmlich verblüffte. Horn und Gerlach legten sich auf die beiden wichtigsten Posten aber auch mit dem Rückdruck für so heißen machten; dagegen ließ Fischer weniger erkennen, daß er den „Eingespikten“ geduldet. Der halbrechte Rosenbach kann mehr, als er sich zutruut; er darf getrost aus sich herausgehen. Der junge Feyer war ein draufdrähtiger Biker, wenn er auch im Überreifer nicht immer Platz hielt, und Schöning leistete, ohne großes Aufsehen zu erregen, nützliche Arbeit in der Verteidigung.

Bei der Begeisterung, mit der die Polizei kämpfte, kam die Post nicht recht auf die Beine, obwohl sie mit Karl L.; Reiff, Bombach; Han, Koch, Vogel; Straß II, Dauer, Schuler, Engel, Karl II. seine schlaue Vertretung zur Stelle hatte. Koch hand als Ersatzmittelfürer für Straß I. durchaus seinen Mann, und Engel rechtigste seine Aufstellung für den fehlenden Haupt durch außerordentlichen Fleiß und zwei schöne Treffer — einen vor und einen nach vorne —, mit denen er die Vorlagen von Rosenbach und Bombach ausglich. Halbzeit 1:2. Im übrigen verlagten die

schwarz-roten Stürmer, in der Hauptsache deshalb, weil sie, wie schon so oft, wieder einmal die zu dicht zusammenhängen. Durch einen Strafmwurf konnte Schuler zwar noch einmal gegen das 3. Tor der Polizei (Scholl) auskommen, aber dann stellten Horn und Böckler den verdienten Sieg sicher. Der neue Start ist gelungen. Glücklich Fahrt in die Zukunft!

### SB. 1919 Bielefeld — Td. Hildesheim 4:5.

Mit Erfolg für den rechten Verteidiger und die beiden Außenläufer mußten sich die Bielefelder noch härterer Gegenwehr knapp geschlagen belassen. Der Tordresschloß war ziemlich aufgeweckt. Darunter tritten die Leistungen auf beiden Seiten. Doch je anerkannt, daß man sich haben wie drücken um ein schönes, festes Spiel rechtlich bemühte. Gegen die körperlich überlegene Hintermannschaft, die in der Abwehr nicht viel Federlesens machte, hatten die leichten Bielefelder Stürmer einen schweren Stand, und da die Gäste sich im Feld als sehr flink erwiesen und in der Regel den Ball schneller erwischten als die Einheimischen, war auch deren Dedung gehörig auf die Probe gestellt. Trotzdem konnten zunächst im ersten Abschnitt drei Torelagen des Gegners jedesmal gleich wieder weggemacht werden. Aber dann ging es doch schon mit 4:3 für Hildesheim in die Pause, und erst, nachdem sie im zweiten Teil 3:6 zurückgeklagen waren, gelang den Grün-Weißen der vierte Erfolg. Der halbrechte Böckler und Fritz Schmitt, der an seinem letzten Urlaubstage noch einmal als Mittelfürer mitwirkte, teilten sich in die Bielefelder Treffer.

Bei dem 2. Mannschaftsspiel der SB. 1919 mit 7:4 die Oberhand.

### Td. Wiesbaden — Td. 1846 Bielefeld 1:5.

Das Werbespiel auf dem Kreisturnfest in Hockheim ging nur über zweimal 10 Minuten. Die Bielefelder legten sich in überlegenem Spiel, leichter als erwartet, gegen die Wiesbadener durch, deren linken Sturmflügel „Eintracht“ geküßt hatte. Das Ehrentor fiel erst beim Stande 0:5.

### An Sanball!

Süddeutsche Land: Städtepokal Mannheim — Ludwigshafen (Sa.) 7:0, Viktoria Griesheim — FK. Frankfurt (Kallspiel) 7:0, SB. 98 Darmstadt — FK. Mannheim 10:4.



normillage 2 Gds. 48 Bm.      normillage 1 Gd.



## Handel und Industrie

### Der deutsche Geldmarkt.

Nach schneller Entlastung Einwirkungen des Steuertermins.

Große Küdfälle, die unmittelbar nach der Abwicklung des Mai-Ultimos eintraten, führten dazu, daß sich eine sehr schnelle Entlastung einstellte und in der ersten Hälfte des zurückliegenden, 14 Tage umfassenden Berichtsabschnittes sich die Verflüssigungstendenz am Geldmarkt mehr und mehr verklärte. Auch der Ausweis der Reichsbank für die erste Juniwoche verzeichnete nach der vorausgeschickenen, ziemlich starken Beanspruchung für die letzte Maiwoche eine erhebliche Entlastung, die sich auf nicht weniger als 57,9 % der vorausgeschickenen Ultimo-Beanspruchung stellte. Aus dieser Tatsache wird ersichtlich, daß die starke Beanspruchung des Noteninstituts in der letzten Maiwoche auf das Zusammenfallen dreier Zahlungstermine, nämlich Monatsende, Pfingstfest und Wochenanfang zurückzuführen war, also lediglich mit technischen Momenten zusammenhing. Dies wird auch durch die Entwicklung des Zahlungsmittelumsatzes bestätigt, der nach dem Reichsbankausweis vom 6. Juni nur noch um 290 Mill. RM. über dem zum gleichen Zeit des Vorjahres lag, obwohl sich die Spanne, die bereits 400 Mill. RM. betragen hatte, wieder auf ihren normalen Stand zurückgemindert hat. Infolge der weitgehenden Erleichterung am Geldmarkt in der ersten Juniwoche nahm der Anlagebedarf erheblich zu, vor allem waren redaktionierbare Anlagen gesucht. Die Nachfrage erstreckte sich auf Privatskonten und Reichsschatzwechseln, in denen allerdings das Material knapp war. Unter den Reichsschatzangelegenheiten waren besonders die unorganisierten Anlagen gesucht.

Das große Angebot an kurzfristigem Geld führte dazu, daß die Diskont-Compagnie ihren Einlagenfuß für neuangebotene Gelder auf 1 % erniedrigte. Tagesgeld stellte sich auf 2 1/2 bis 2 3/4 %. Infolge des Materialmangels an Privatskonten und des recht knappen Angebots von Reichsschatzwechseln konnten Solawechsel der Golddiskontbank in keinem Maße in großen Beträgen am Markt abgelehrt werden. Der große Steuertermin brachte jedoch in der zweiten Hälfte des zurückliegenden Berichtsabschnittes wieder Entlastung eine gewisse Unterbrechung. Die Geldsätze blieben zwar im allgemeinen unverändert, Tagesgeld lag mit 1/2 % etwas höher, aber die ganze Veranlagung des Geldmarktes wurde etwas fester, so daß man von einer leichten Geldmarkt-Anspannung sprechen kann. Dabei blieb auch das Geschäft in effizienten Anlagen klein, und die Umsätze bewegten sich in mäßigen Grenzen. Erst am Schluß des Berichtsabschnittes, als die Nachwirkungen des Steuertermins nachließen und infolgedessen der Bedarf nicht mehr so groß war, konnte sich eine leichte Entspannung durchsetzen.

Für den Kreditmarkt wurde bereits Vorbezug getroffen. Die Sätze für Blanko-Tagesgeld stellten sich auf 2 1/2 bis 2 3/4 %. Gleichzeitig stieg auch wieder die Nachfrage nach kurz- und mittelfristigen Anlagen. In unorganisierten Reichsschatzangelegenheiten wurden neue Umsätze zum Auflegungsfuß von 100 % geschlossen, nachdem die alte Serie ausverkauft war. Der Privatskontenmarkt notierte unverändert 2 1/2 % in der Mitte.

Im internationalen Devisenverkehr standen der französische Franc und die Goldsaluten unter starkem Druck. Die Beilegung des Streits in Frankreich und die Stellungnahme des französischen Ministerpräsidenten gegen eine Devaluation des französischen Francs führten eine gewisse Beruhigung auch für die Goldsaluten herbei, zumal die holländische Diskontrate zweimal heraufgesetzt wurde. Die angelsächsischen Saluten lagen entsprechend fester.

### Der Notsprung.

Devisen sorgen an allen Ecken und Enden. — Die ungewisse Zukunft der ausländischen „Münzschmelze“.

„Sicher wie die Bank von England“ — selten ist ein geliebtes Wort so viel kommentiert und glossiert worden wie gerade dieses, als sich das Pfund Sterling auf die Wanderschaft nach abwärts begab. Und die kategorische Feststellung der niederländischen Nationalbank in ihrem vorjährigen Rechenschaftsbericht: „Wir sind keine Münzschmelze“ hat inzwischen manches von ihrer programmatischen Bedeutung verloren. Denn es tritt allenthalben im Gebälk der Goldwährungen: mancherorts sind die Überlegungen für und wider die Abwertung, das heißt die Inflation, und damit für und wider die Münzschmelze.

Ganz ohne Zweifel trifft jede Abwertung, jede Wertminderung der Währung, den „kleinen Mann“ am härtesten. Der kleine Sparrer und der Arbeiter sind diejenigen Kater-

# Wirtschaftsteil

## Landwirtschaft Banken und Börsen

garien von Leuten, die am schwersten darunter zu leiden haben. — Das ist wohl auch der Grund, warum sich der neue französische Ministerpräsident mit allem Eifer daran gemacht hat, den bereits schon schwankenden Franc noch im letzten Augenblick zu stützen und lieber an die Deutschland so verbundene und verurteilte Devisenbewirtschaftung heranzugehen, als eine neue Inflation herauszubekommen. Wenn allerdings auch die Absichten der französischen Regierung nicht ganz ausnahmslos sein dürften, so erscheint es immerhin als fraglich, ob es gelingen wird, die Währung zu halten. Denn es fehlt heute mehr denn je der starke Mann.

Auch die Schweiz — früher eines derjenigen Länder, deren Währung unerschütterlich dastehen sollte — hat sich veranlaßt gesehen, zur Devisenkontrolle überzugehen und gegen die Abwertung einen Kampf aufzunehmen, der auf der anderen Seite von der schwer verhandelbaren Fremdenindustrie mit allen Mitteln begleitet wird. Hier zeigt es sich besonders eindringlich, wie selbsttätig oft gewisse Kreise mit einem gefährlichen und unberechenbaren Feindbündel bei der Hand sind, das nur ihnen selbst, gleichgültig, wenn das Volksganze auch darunter zu leiden hat.

In Holland schließlich, dessen Gulden immer noch als die sicherste der stabilen Goldwährungen angesehen wird, gibt — im Hinblick auf die Frankentrage — nach wie vor die Ansicht des Notenbankpräsidenten Trip, daß die „Abwertung ein Notprogramm“ sei, wobei man anstelle des Notprogramms auch ein härteres Wort, etwa das vom Sprung ins Dunkle, anwenden kann. Man ist in Amsterdam immer noch der Meinung, daß die „Münzschmelze“ ein höchlichst kalter sei; aber auch hier erregt man, welche wirksamen Schritte übrig bleiben, wenn die Bank von Frankreich weichen sollte. Und man ist sich nicht schuldig darüber geworden, welche Mittel und Wege einzuschlagen sein würden.

Alles in allem treibt die Währungsfrage immer mehr auf den Augenblick zu, in dem sich die aufeinander angewiesenen Völker zusammenfinden um ein einheitliches Band der Zusammenarbeit zu finden. Überall liegt die Gewißheit durch, daß der Kampf aller gegen alle für alle Teile verberlich ist und niemandem nützt. Europa kann niemals gefunden, wenn es zwischen den Breiteräumen und den Stachelbrüderhauern eines ewigen Wirtschaftsrieges eingeteilt bleibt.

### Auswirkungen der Baumkettbelegung.

Volle Beschäftigung der Zementindustrie hält an.

Schon die Veröffentlichung über die Abhängigkeit im ersten Halbjahr 1935 der deutschen Zementindustrie zeigte eine härtere Aufwärtsentwicklung, wobei auch das Ausnahmefähige einen größeren Beitrag zum Gesamtantrieb leistete. Ende April betrug der Gesamtantrieb, dem 2.991 Mill. gegen 1.994 Mill. in den ersten 4 Monaten des Vorjahres, im Mai setzte sich die Aufwärtsentwicklung im vorletzten Ausmaß fort. So hat der deutsche Zementverbrauch in den ersten 5 Monaten bereits 0,85 Mill. T. gegenüber 0,55 Mill. T. in der gleichen Vorjahreszeit zum Vergleich gebracht. Auch der Westdeutsche Zementverbrauch, dessen Abhängigkeit bisher das Sorgenkind der Zementindustrie war und der nur wenigen Monaten eine erweiterte Hilfestellung durch die Nachbargebiete erfuhr, verzeichnet zu Ende Mai eine Berandhöhung aus dem eigenen Gebiet um 42,9 %. Sein Gesamtantrieb gegenüber den ersten 5 Monaten des letzten Jahres liegt unter Berücksichtigung der von den Nachbargebieten erhaltenen Anlagen über 70 % höher. Insgesamt dürfte sich auf ganz geringe Ausnahmen sämtliche Aggregate der in Betrieb befindlichen deutschen Zementwerke voll ausgenutzt sein, was gleichermäßen auf Sanitätswerke und Anlagen zutrifft. Die mancherorts gewinnlichen Lieferfristen wurden bis jetzt noch nicht notwendig, allerdings wird auch für die nächsten Monate die Befriedigung der Nachfrage nach einzelnen Marken abhängen. Willens sind bereits für einzelne Zementmarken Lieferfristen erforderlich geworden, aber nicht für die gesamte Lieferverpflichtung. Mit dem Beginn der Feuererwartet man ein gewisses Nachlassen der Besuche. Die reinen marktwirtschaftlichen Fragen zur Deutung des Spannungsbereiches der Zementindustrie Industrie und Behörden für die Reichsbahn beantragen können die Verbände, von denen der Westverband (oben in Wiesbaden, der Südbund in Heidelberg) tagen, nach wie vor reibungslos lösen.

\* Umfang des Volksgüterverkehrs im Mai. Die Zahl der Volksgüter im Mai um 215 Tausend auf 1.079.002 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 70,2 Millionen Buchungen 11.015 Mill. RM. umgesetzt; davon 9195 Mill. RM. oder 83,5 % bargeldlos beglichen worden. Das Gut-

haben auf den Volksgüterkonten betrug am Monatsende 632,2 Mill. RM., im Monatsdurchschnitt 634,5 Mill. RM.

\* Neue Inlandszucker-Freigabe. Durch den Vorbehalt der HZ der deutschen Zuckerrücklage wurde mit Wirkung vom 12. Juni d. J. eine weitere Inlandszucker-Freigabe von 5 % verfügt. Die Gesamtfreigabe liegt sich nunmehr zusammen aus den unterworfenen Freigabebereichen 1934/35, sowie 76 % der für den Inlandsabzug 1935/36 vorgesehenen Freigabezusumme.

\* Elektrizitätswerte, AG, Augsburg. Die Gesellschaft konnte in 1935 eine weitere Steigerung des Stromabzuges um rd. 22 % (1.8. 10) erzielen. Es ergibt sich ein Reingewinn von 2.096 (2.074) Mill. RM. der sich um den Vortrag auf 1.077 (2.113) Mill. RM. erhöht. Daraus sollen wieder 6 % Dividende auf die RM. und wieder 5 % auf die RM. verteilt werden. Zum Vortrag verbleiben 3658 (41.492) RM.

\* Rheinmetall Borsig, AG, Düsseldorf. In der RM. Sitzung wurde beschlossen, der HZ am 23. 6. für das am 31. 12. 1935 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 1.1 % auf das RM. von 28 Mill. RM. vorzuschlagen. Die Ausschüttung für das laufende Geschäftsjahr können als günstig bezeichnet werden.

## Von den heutigen Börsen.

Berlin, 15. Juni. (Zusammenfassung.) Tendenz: Aktien und Renten freundlich. Nach den Abwicklungen am Samstagverkehr waren zu Beginn der neuen Woche die Aktien teilweise Erhöhungen zu beobachten, die vorwiegend auf das Ausbleiben weiterer Abgaben des berufsständigen Börsenhandels zurückzuführen sind; infolgedessen konnten selbst unbedeutende Publikationsaufträge Kurssteigerungen herbeiführen. Nach den ersten Kursen setzte sich die Teilweise Erhöhung zunächst weiter fort, verminderte sich aber später nicht, behauptet, so daß man den Eindruck einer ziemlich unruhigen, allerdings nicht unfreundlichen Allgemeinbewegung erhält. Die Montanwerte konnten Verein, Stahlwerke einen Anstiegsgewinn von 1/4 % folglich auf 1/2 % erhöhen, Rheinmetall sogar nach Eröffnung auf Samstagsschluss um 1/4 %, Dapener um 1 % an. Dagegen waren Buderus und Stolberger Zink je 1/4 % schwächer. Überwiegend festere Veranlagung zeigten Braunkohlenwerte, an der Spitze die Bergbau mit plus 2 1/2 % und Rheinbraun (plus 2 1/2 %). In der chemischen Gruppe wurden Farben zunächst 1/4 % und dann (schon einmal) 1/2 % mit 170 % bewertet, Farben dann bei 180 % und gegenwärtig auf 170 % an. An diesem Beispiel erkennt man am besten, welchen Schwankungen die Aktien unterworfen waren. Eisenwerke und Goldminen waren um 1/4 % gebessert. Conti Gummi zogen auf Nachfrage von bestimmter Seite um 3/4 an, allerdings wurden zum erhöhten Kurs nur 6000 RM. umgesetzt. Conti Vinolium gaben um 2/4 % nach. Elektrowerke hatten zwar interessante Veränderungen zu verzeichnen. Bei den Versorgungswerten ließen Lieferungen mit einer Erhöhung um 3/4 % auf. Salinier stiegen einer Anstiegsgewinn von 1 % folglich weitermachen, lagen dann aber erneut etwas schwächer. Mit kräftigeren Abweichungen gegen den Samstagsschluss fand ferret hervorzuheben: Schubert und Salzer und Bemberg mit je minus 3/4 %, Dortmund Union mit minus 1/2 %, Reichsbank mit minus 1/4 %; dagegen wurden Metallgesellschaft 2 1/2 %, Homburg-Süd und Branden je 1 % und Zellstoff Waldhof 1 1/2 % höher bewertet. Metallhandels es sich aber bei den veränderten Notierungen nur um Mindesthöflichkeit. Im Rentenmarkt erhöhten sich Reichsbank um 10 Pfg. auf 113 1/2. Sonst waren Veränderungen von Belang nicht festzustellen. Bei den Kassen wurde die Stimmung als freundlich bezeichnet. Pfandtagsgeld erforderte unverändert 2 1/2 bis 2 3/4 % von Bausparern erreichte sich das englische Pfund etwas schwächer mit 12,48 %, der Dollar mit 2,483.

Frankfurt a. M., 15. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Schwanen. Die Börse legte zum Wochenbeginn etwas schwächer ein. Der Verlauf war unruhig der mehrfachen Schwankungen. Es herrschte größere Zurückhaltung und infolgedessen nur geringe Umsatzziffern. Garben notierten 170% (171%) — 170%—170%. Daneben waren Scheid anhalt 3 % und Goldminen 3 1/2 % höher. Elektrowerke waren meist noch etwas freundlicher, desgleichen Zellstoffaktien, Montanwerte waren durch den Rückgang von Stahlverein allgemein schwächer, im Verlauf allerdings wieder freundlicher. Die Bau- und Zementwerte waren noch fest, Deutsche Lufthafen waren auf 100 abgefallen. Wertpapier und Ungarn waren leicht gebessert. Pfandbriefe waren zu unveränderten Kursen gefragt. Die Börse schloß leicht erhöht, Tagesgeld notierte wieder 3 %.

### Der Kaffee als Wirtschaftsfaktor.

Seit einem Vierteljahrtausend gibt es deutsche Kaffeehäuser.

In diesen Tagen ist in Rio de Janeiro eine Konferenz der Kaffee-Erzeuger zusammengetreten, um wieder einmal die leidige Preisfrage zu erörtern. Gleichzeitig wird bekannt, daß vor 250 Jahren in Rio de Janeiro die erste deutsche Kaffeehütte errichtet worden ist.

Das vielbegehrte „Tägliches Tröst“, das sich aus dem Gesellschafts- und Wirtschaftsleben der modernen Menschheit gar nicht wegdenken läßt, hat nicht nur seinen Freunden manche „Anregung“ im wahrsten Sinne des Wortes gebracht, sondern nicht minder eine Menge Aufregung und Sorgen. Seit Jahrzehnten frant der Kaffeemarkt an einer außerordentlich großen Überzeugung, die zu einer durchaus verfehlten Kaffeepolitik und damit letzten Endes zu einer völligen Zerrüttung des Kaffeehandels und seines Preisgebäudes führte.

Es ist ein halbes Jahrtausend her, seit die Mode des Kaffeetrinkens aus seiner Arbeit — dem Lande Kaffa in Äthiopien — nach Arabien eingeführt wurde. Ein Vierteljahrtausend später verlor man von Koffa in Arabien aus die ersten Kaffeeplantagen nach dem Malaisischen Archipel (Sana) und nach Ceylon, und wieder hundert Jahre danach trat Südamerika in den Kreis der Kaffee-Erzeuger, um schon sehr bald mengenmäßig eine bedeutende Rolle zu spielen.

Man befand sich auf dem Höhepunkt, wollte man annehmen, daß Kaffee schon immer der „braune Trank“ gemeinen wäre. Als die Beneluxer ihn im 17. Jahrhundert in Europa einführen, laugte man die ungetränkten Bohnen in Wasser aus und schürzte das so erzielte Getränk mit Wohlbehagen. Aber auch dabei wurde sicherlich die nebenstehende Wirkung des Koffeins ausgelöst, die dem „Tägliches Tröst“ seine Beliebtheit verschafft hat. Es ist nicht allgemein bekannt, daß das „Kaffeegetränk“ garniert der schädlichste Bestandteil der

Bohnen ist; Koffein schadet lediglich Herzkranke. Aber die beim Koffein auftretenden aromatischen Substanzen und ätherischen Öle, die gelegentlich ranzig werden, besitzen eine gewisse Einwirkung auf Herz, Gehirn und Atmung, die unter Umständen schädlich sein kann.

Wie fast jede Neuerung, so war auch das Kaffeetrinken lange Zeit hindurch das Objekt hitziger und ungerechtfertigter Angriffe der Wissenschaft, der Kirche und des Staates. Kaffee, Jollaten, strenge Verbote, hohe Strafen verurteilten das Kaffeetrinken einzuordnen; aber vergeblich: 1671 wurde in Mailand die erste Kaffeehütte errichtet, 1693 soll London bereits 300 „Kaffeehäuser“ gehabt haben; und in Deutschland wurden die ersten Kaffeehäuser im Jahre 1688 — also nur genau 250 Jahren! — eröffnet. Kaffee war also und ist heute noch ein freies Gut, das die Ehre, das erste „Gefühl“ befehlen zu haben.

Die Güte der heute am Markt befindlichen Kaffeeforten ist außerordentlich verschieden. Zur Zeit schwankt der Preis zwischen 1.80 und 4.40 RM. für das Pfund; eine außerordentlich große Spanne, die aus dem starken Wettbewerb der Kaffee-Erzeugungsländer und aus den verschiedenartigen Bedürfnissen nicht minder herbeiführt als aus den Qualitätsdifferenzen, die schon längst der Arbeit unterworfen sind. Die Janssion verlangt vor allem „Aroma“ und Ausgewogenheit. Nebenbei wird auch der Grad der Bitterkeit in Rechnung gestellt, der von den oben erwähnten ätherischen Ölen in weitem Maße abhängt.

Die Weltzeugung in Kaffee ist sehr großen Schwankungen ausgesetzt. Bis zur Jahrhundertwende nahm bei steigendem Verbrauch die Anbaufläche sehr schnell zu, bis eine verberliche Überzeugung erreicht war, die in den Jahren 1897 bis 1902 den Kaffeepreis auf ein Drittel seines ursprünglichen Standes absinken ließ. Die wichtigsten Kaffee-Länder schritten daher, von Brasilien als dem wichtigsten Erzeugungsland aus, mit Hilfe einer ausnehmenden Kapitalistengruppe, der sogenannten „Kaffeeplantagen“, der „Kaffeeaufwertung“, indem sie große Mengen von Kaffee auf

den auswärtigen Handelsplätzen unter Sperre legten, um so erst ganz allmählich unter Aufrechterhaltung eines Mindestpreises wieder abzugeben. Diese Kaffeepolitik konnte aber nur solange wirksam sein, als der Weltmarkt sich in einigermaßen stabiler Verfassung befand. Die Nachkriegszeit mit ihren ungewöhnlichen Erschütterungen, die Weltwirtschaftskrise und der Wirtschaftskrieg aller gegen alle führte zu einem völligen Zusammenbruch dieses Systems.

Bis zum Jahre 1935 mußten nicht weniger als 35,8 Millionen Sack Kaffee allein in Brasilien vernichtet werden, weil sie unerschafflich waren. Man denke dabei, daß die gegenwärtige Weltzeugung im Jahre etwa 24 Millionen Sack beträgt, und daß Deutschland im vergangenen Jahre 147 500 Doppelzentner Kaffee (gegen 165 000 im Jahre 1913) eingeführt hat. Die anderthalbfache Weltzeugung eines ganzen Jahres wurde also verbrannt und ins Meer geschüttet, um die Kaffee-Erzeuger vor dem völligen Ruin zu bewahren. Und auch heute sind die Quantitäten „Opferkaffee“, die vernichtet werden, außerordentlich bedeutend.

Gerade dieses Problem ist es, das der gegenwärtig in Rio tagenden Kaffeekonferenz aus neue vorliegt. Man möchte es für unlosbar halten, wenn man die mancherlei weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Verflechtungen im Auge faßt, die Grundlage und Voraussetzung für so überaus zahlreiche Pläne auf allen Gebieten des weltwirtschaftlichen Lebens sind. Aber wahrscheinlich werden sich die wichtigsten Erzeugerländer zwangsläufig dem Vorgehen der Brasilianer anschließen müssen, das verurteilt hat, aus Kaffeepflanzen zu einem wolleidenden zu machen und dem es gelungen ist, seit 1933 den Anteil des Kaffees am Gesamtmarkt von 73 % auf knapp 33 % im Jahre 1935 herabzubringen.

Hauptfrage für uns ist eigentlich nur eine: unter Tägliches Tröst, reichlich, schmackhaft und bekanntlich jeden Morgen aus dem Frühstückstisch zu trinken, ein kleines „Paster“, das dazu beiträgt, viele, viele Millionen Reichsmark und viele Hunderttausende fleißiger Hände bewegen zu helfen.







